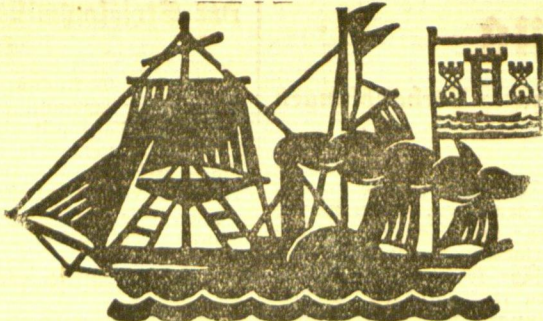


Er erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Lit., mit Zustellung 5.— Lit., bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5.30 Lit. monatlich, 15.30 Lit. vierteljährlich. In Deutschland 2.42 Mark, mit Zustellung 2.78 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gefaltete Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugspreises nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung ungeliefert eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Spredhunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonntag. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr abends. Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprech-Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfsbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mittigen Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverordnungen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgefordert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Sübrende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 185

Memel, Dienstag, den 10. August 1937

89. Jahrgang

Die Bombardierung der Schiffe im Mittelmeer

England protestiert bei den Nationalen

Ein nationales Flugzeug soll den englischen Dampfer bombardiert haben

London, 9. August. (Elt.) Der englische Generalkonsul in Algier teilt mit, daß ein nationales Flugzeug den englischen Dampfer „British Corporal“ bombardiert habe. Die englische Regierung ließ durch den Führer des dritten Kreuzergeschwaders im Mittelmeer bei den spanischen nationalistischen Regierungsorganen in Palma dagegen protestieren. Zur Zeit hat die englische Admiralität von den spanischen Nationalisten noch keine Antwort erhalten. Weiter wird mitgeteilt, daß der englische Vorkämpfer in Hendaye den Befehl erhalten hat, in der gleichen Angelegenheit bei den nationalistischen Regierungsorganen in Salamanca zu protestieren.

Wer hat ein Interesse an internationalen Zwischenfällen?

Paris, 9. August. (Elt.) Zu den unfinnigen Behauptungen der marxistischen Presse, daß nationalspanische Flugzeuge die letzten Bombenangriffe auf französische, italienische und englische Frachtdampfer unternommen hätten, schreibt das „Petit Journal“, ein Irrtum könne durchaus einmal geschehen. Aber ein Irrtum, der sich im Verlauf von wenigen Stunden viermal wiederhole, grenze zum mindesten an eine gewisse Vorfälligkeit oder habe den Schein der Absicht. Man müsse sich also fragen, wer denn eigentlich ein Interesse an internationalen Zwischenfällen habe. Es sei nicht anzunehmen, daß die spanischen Nationalen die internationale öffentliche Meinung gegen sich aufbringen wollten, wo augensichtlich die Erlangung der Kriegserrechte eines ihrer Hauptziele sei und die erste Bedingung dieser Forderung zumindest der Beweis wäre, in der Lage zu sein, das Völkerrecht strikt inne zu halten.

Kriegsschiffe müßten Breiten-Flugzeuge beschließen

London, 9. August. (Elt.) Die „Times“ nimmt in einem Leitartikel zu den Bombenangriffen auf die Handelschiffe Stellung. Das Blatt meint, es sei völlig unerträglich, daß Schiffe, die sich auf friedlicher Fahrt befinden, von Flugzeugen angegriffen würden. Die französische Regierung habe mit großer Schnelligkeit gehandelt, indem sie ihren Kanonenbooten und Flugzeugen die Weisung gegeben habe, französische Handelschiffe zu begleiten. Offensichtlich wäre es sehr gerechtfertigt, wenn die Kriegsschiffe aller betroffenen Nationen ermächtigt würden, auf alle Flugzeuge, die die Handelschiffahrt behindern wollten, das Feuer zu eröffnen. Einer solchen Piraterie müsse das Handwerk gelegt werden.

Nun auch ein griechischer Dampfer bombardiert

Der Kapitän der „Mongioia“ seinen Verletzungen erlegen

Paris, 9. August. (Elt.) Die Funkstation von Marseille hat einen Funkpruch des Dampfers „Aristatis“ aufgefangen, wonach das Schiff etwa 18 Meilen westlich von Algier von einem Flugzeug bombardiert worden sei.

Wie der „Temps“ berichtet, hat der Dampfer, der einen Notruf funkte, durch einen zweiten Funkpruch den Notruf rückgängig gemacht und wissen lassen, daß er seine Reise fortsetze, da an Bord nichts beschädigt sei.

Paris, 9. August. (Elt.) Zur Bombardierung des griechischen Dampfers „Aristatis“ schreibt das „Deu vre“, daß sich der Dampfer auf der Reise nach Hamburg befinden habe. Zwei der Bomben seien hart am Schiff vorbeigefallen, hätten aber keinen Schaden verursacht. Wie verlautet, sollen Bewohner von Tipasa (Algerien) kurz nach der Bombardierung mehrere Flugzeuge gesichtet haben, auf welche die Beschreibung der Kapitäne der drei am Freitag vormittag bombardierten Dampfer paßte.

*

Paris, 9. August. (Elt.) Der Kapitän des italienischen Dampfers „Mongioia“, der bei dem Bombardement durch die drei unbekannten Flugzeuge verletzt worden ist, ist seinen schweren Verwundungen erlegen. Die Bombardierung des italienischen

Dampfers wird in der französischen Presse ausgiebig kommentiert.

England weist drei deutsche Journalisten aus

Berlin, 9. August. Eine Reihe von englischen Zeitungen meldet die Ausweisung der drei deutschen Journalisten Crome, Wrede und von Langen. Das „Deutsche Nachrichtenbüro“ schreibt dazu: Wie wir erfahren, ist seitens der deutschen Regierung kein Gehl daraus gemacht worden, daß sie von den englischen Maßnahmen auf das peinlichste berührt ist. Da die englische Regierung den Standpunkt zum Ausdruck gebracht hat, daß der Aufenthalt der fraglichen Persönlichkeiten im Interesse der deutsch-

englischen Beziehungen unerwünscht sei, wird begreiflicherweise auch auf deutscher Seite diesem Gesichtspunkt entsprechend verfahren werden.

Ein Kompromiß in der Frage der amerikanischen Justizreform

Washington, 9. August. (Elt.) Der sechsmonatige Streit über die Justizreformvorlage endete am Sonntagabend mit einer Annahme der Kompromißvorlage, die nur eine Reform der unteren Bundesgerichtshöfe vorsieht. Roosevelt's ursprüngliche Forderungen, die auch eine Reform des Obersten Bundesgerichts umfaßten, mußten bekanntlich wegen des Widerstandes im Senat fallen gelassen werden.

Rekordhöhe der amerikanischen Staatsschuld

Washington, 9. August. (Elt.) Die neueste Veröffentlichung des Schatzamtes zeigt ein weiteres Ansteigen der amerikanischen Staatsschuld seit dem 1. August. Die Staatsschuld betrug am 5. August 36 814 Millionen Dollar und hat damit eine neue Rekordhöhe erreicht.

„Die wirtschaftliche Lage Frankreichs ist beunruhigend“

Ernstes Worte des Finanzministers Bonnet

Paris, 9. August. In seinem Wahlkreis in Perigueux hielt Finanzminister Bonnet eine durch den Mundfunk in ganz Frankreich verbreitete Ansprache, in der er eingehend auf die finanzielle Lage Frankreichs einging. Bei seiner Ankunft aus den Vereinigten Staaten in Frankreich, so betonte er, habe er eine geradezu dramatische Lage vorgefunden. Die Goldabgänge der Bank von Frankreich hätten einen Umfang erreicht wie nie zuvor. Allein in der Zeit zwischen dem 8. und 18. Juni seien rund acht Milliarden Francs Gold aus den Kellern der Bank von Frankreich abgewandert. In den Kassen des Staates habe er ganze 20 Millionen vorgefunden, um den Anforderungen gerecht zu werden. Der ordentliche Haushalt habe einen Fehlbetrag von acht Milliarden auszuweisen, und bis zum Jahresende waren weitere 25 Milliarden fällig. In Anbetracht dieser katastrophalen Lage habe die Regierung schwerste Entschlüsse fassen müssen. Man könne vielleicht einige dieser Maßnahmen kritisieren; sie seien aber von der Notwendigkeit diktiert gewesen, und falls sie nicht ergriffen worden wären, hätte das schwerwiegende Folgen auf dem Geldmarkt nach sich ziehen können. Die Belastungen des außerordentlichen Haushaltes seien stark verringert worden. Trotzdem seien für die nationale Verteidigung immerhin noch 15 Milliarden für das Jahr 1938 vorgezogen.

Den Kritikern, die bereits jetzt sichtbare Ergebnisse wünschten, könne er nur zurufen, daß sie sich in ihrer Eile mäßigen möchten. Die ersten Anzeichen einer finanziellen und wirtschaftlichen Gesundung könnten sich erst nach einer Reihe von Monaten einstellen.

Der wahre Grund der wirtschaftlichen Schwierig-

keiten liege darin, daß Frankreich in den letzten Jahren zu viel ausgegeben habe und daß man, um hier einen Ausgleich zu schaffen, allzulehr zu dem Mittel der Anleihen gegriffen habe. Aber auch dieses Mittel erschöpfe sich einmal, und eines Tages beginne es sich dann am Gelde zu zeigen. Es müsse dem ein Ende gesetzt werden. Er wolle wegen der bisherigen von der Regierung ergriffenen Maßnahmen kein Siegesgeschrei ausstoßen. Die Schwierigkeiten seien in keiner Weise überwinden. Im Gegenteil, man stehe erst am Beginn einer langwierigen Aufgabe. Die wirtschaftliche Lage sei beunruhigend. Die Produktionsziffer der französischen Industrie habe immer noch nicht zugenommen. Das Verkaufsvolumen der großen Geschäfte habe im Laufe der letzten drei Monate gegenüber dem Vorjahr sogar einige Abschlüsse aufzuweisen. Der Produktionsumfang der französischen Industrie müsse daher erheblich vergrößert werden. Es sei traurig, daß man in gewissen Zweigen der französischen Industrie den Bedürfnissen des Inlandmarktes nicht gerecht werden könne. Die geringste Unflugheit aber könne die bisherigen Ergebnisse in kurzer Zeit zunichte machen.

Bonnet schloß seine Ausführungen mit einem Appell „an alle Freunde“ und bat sie um Mithilfe bei seiner schweren Aufgabe. Diese Hilfe werde ihm schon zuteil, wenn man für einige Zeit wenigstens die Kritik und die „kollektive Neurasthenie“ unterlassen würde, die das Land nur erregen könnten. Denn falls der französische Kredit einen neuen Schlag erhalte, falls man sich wiederum Illusionen hingeben sollte, falls man sich weigern sollte, sein eigenes Volk in Ordnung zu bringen und die Autorität zu wahren, so riskiere man damit zugleich auch, der Freiheit verlustig zu gehen.

Ein belgischer Kanaldampfer gerammt

Die Fahrgäste gerettet — Vier Verletzte

Paris, 9. August. (Elt.) In der Nacht zum Sonntag ist der belgische Kanaldampfer „Princesse Mary José“ auf der Höhe von Dünkirchen von dem englischen Frachtdampfer „Elan Mac Ness“ gerammt worden, als er mit 709 Fahrgästen nach der belgischen Küste unterwegs war. Die meisten Fahrgäste schloßen im Augenblick des Zusammenstoßes, der bei guter Sicht erfolgte, als der Engländer in den Hafen einlaufen wollte. Die „Elan Mac Ness“ fuhr gegen den Dampfer „Princesse Mary José“ auf Backbordseite auf und brachte ihm ein Leck bei. Durch Abdichtung der Schotten hielt sich die „Princesse Mary José“ über Wasser.

Ohne Panik konnten sämtliche Fahrgäste auf Schlepper des Hafens Dünkirchen an Land gebracht werden. Es fielen in Sonderzügen nach Ostende weiter. Vier englische Fahrgäste wurden mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Das Befinden von zwei der Verletzten wird als ziemlich ernst bezeichnet.

Drei Opfer einer Eifersuchtsstat

Berlin, 9. August. (Elt.) Drei junge Menschenleben sind in der Nacht zum Montag das Opfer einer Eifersuchtsstat geworden, die sich im Südwesten Berlins abspielte. Ein abgewiesener Freier schoß gegen Mitternacht auf der Straße ein junges Mädchen und ihren Begleiter nieder und verübte dann Selbstmord. Als das Ueberfallkommando und die Feuerwehr am Tatort eintrafen, fanden sie die drei in ihrem Blute liegend auf. Hilfe kam zu spät, alle drei waren bereits tot.

Vierlinge geboren

London, 9. August. (Elt.) Ein seltenes Ereignis wird aus der kleinen Stadt Thesford in Suffolk gemeldet. Eine Frau Ringwood brachte vier Knaben zur Welt. Vierlingsgeburten sind bekanntlich von größter Seltenheit. Die Vierlinge sind



Vom Krieg in China

Neues Bild vom Kriegsschauplatz im Fernen Osten, und zwar aus Loufan-Kiao. Der dortige Kommandeur der japanischen Streitkräfte, Kommandant Tsutsui, betrachtet chinesische Geschosse, mit denen die japanischen Truppen beschossen wurden.

wohlauf, und man hofft, sie alle am Leben erhalten zu können.

*

London, 9. August. (Elt.) Die Freude der englischen Öffentlichkeit über die Geburt von Vierlingen in Thesford ist leider bald getrübt worden, da zwei der Vierlinge bereits am Sonntagabend starben. Man versucht, die beiden anderen Kinder durchzubringen.

Jagd auf Löwen in einem Wald in Frankreich

Paris, 9. August. (Elt.) Eine nicht alltägliche Jagd gab es am Sonntag in einem Walde in der Nähe des bekannten Reizplatzes Engbien. Zwei Löwen hatten sich in der Nacht zum Sonntag aus ihrem Käfig befreit und sich nach einem nächtlichen Rundgang durch das menschenleere Städtchen, in dem ihr Dampfer Vorstellungen veranstaltete, in einen nahe gelegenen Wald begeben. Beim Morgengrauen, als den Löwen ihr Frühstück gebracht werden sollte, merkte der Wächter erst, daß das Wüstenpaar das Weite gesucht hatte. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt, und die besten Schützen begaben sich auf die Jagd nach den beiden gefährlichen Ausreißern. Nach einiger Zeit wurden die Tiere gesichtet und durch Schüsse niedergestreckt.

Erfolgreiche Razzia auf Devienschieber in Wien

Wien, 9. August. (Elt.) Schon seit längerer Zeit hatte man beobachtet, daß in der Leopoldstadt, einem Viertel Wiens, der Valutenschleichenhandel schwunghaft blühte. Daraufhin wurde in den Vormittagsstunden des Sonnabends eine große Razzia veranstaltet, die so schlagartig einsetzte, daß nicht weniger als elf Devienschieber festgenommen werden konnten. Schon bei der ersten Vernehmung stellte sich heraus, daß man einen guten Fang gemacht hatte; es wurden bei den Verhafteten umfangreiche Beträge in ausländischen Währungen gefunden, die beschlagnahmt wurden.

Sikewelle über England — Bereits 3 Opfer

London, 9. August. England hat in diesem Jahre lange auf gutes Sommerwetter warten müssen. Nachdem es wochenlang trüb und regnerisch war, wurde die englische Hauptstadt vor acht Tagen von einer überraschenden Sikewelle heimgesucht. Die Sonne lag brütend über der Riesenstadt, und die Hitze stieg von Tag zu Tag mehr. Am Wochenende waren 30 Grad, was für englische Verhältnisse schon sehr viel ist, bereits überschritten. Am Freitag hat London den heißesten Tag seit vier Jahren erlebt. Am Sonntagabend sind nicht weniger als drei Opfer der Hitze zu beklagen. In allen drei Fällen handelt es sich um ältere Personen, die auf der Straße zusammenbrachen und nach wenigen Minuten an Herzschlag verschieden.

Gefechtspause in China

Die Japaner über die Stärke der chinesischen Truppen — Inoffizielle Verhandlungen — Heranziehung weiterer Verstärkungen

Tientsin, 9. August. (Eltz.) Das japanische Hauptquartier teilte in einer Bekanntgabe über die allgemeine Kriegslage mit, daß

der Kampf zwischen Tschangheiwang, Taku, Tientsin, Peking und der Großen Mauer frei vom Gegner

sei. Die Aufstellung der chinesischen Truppen ergebe zurzeit folgendes Bild: Zwei Divisionen mit zusammen 25 000 Mann stehen längs der Bahnlinie Tientsin-Peking mit der vordersten Front in Masung, elf Divisionen und eine Kavalleriedivision in einer Gesamtstärke von 55 000 Mann befinden sich an der Bahnlinie Peking-Hankau und halten die vorderste Stellung bei Dschodschou. Südlich davon stehen in der Gegend von Schinteh drei Divisionen der chinesischen Zentralarmee in einer Stärke von 27 000 Mann. Das japanische Hauptquartier nimmt an, daß jede der chinesischen Divisionen eine Stärke von 10 000 Mann hat.

Die bisherigen Gesamtverluste der Chinesen bei Peking und bei Tientsin dürften sich nach den auf den Schlachtfeldern angelegten Beobachtungen auf insgesamt etwa 1000 Tote belaufen.

Nach dieser Auffassung sind in den nächsten Tagen keine Kämpfe zu erwarten, da augenscheinlich zwischen chinesischen und japanischen Stellen inoffiziell verhandelt wird, was jedoch die Heranziehung weiterer Verstärkungen auf beiden Seiten nicht ausschließt.

Shanghai, 9. August. (Eltz.) Der Sprecher des chinesischen Auswärtigen Amtes erklärte im Zusammenhang mit der Rückkehr des japanischen Botschafters Kawagoe nach Nanking, daß die chinesische Regierung jederzeit zu positiven Verhandlungen bereit sei, solange die diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und der Nanking-Regierung weiterbestehen. Der Sprecher betonte, daß es noch nicht zu spät sei, den verhängnisvollen Konflikt abzuwenden.

Japaner melden die Zusammenziehung chinesischer Truppen

Tokio, 9. August. (Eltz.) Die japanische Presse widmet angeblichen starken chinesischen Truppenzusammenziehungen an der Nordwestfront im Abschnitt der Kalgan-Peking-Bahn größte Aufmerksamkeit. Die neuen Truppenbewegungen, die eine Bedrohung des mandchurischen Teiles von Dschol sowie der im Gebiet von Peking versammelten Truppen der japanischen Nordchina-Armee darstellen sollen, werden als eine Verletzung des zwischen dem japanischen General Doihara und den lokalen Tschangheiwang-Behörden getroffenen Abkommens bezeichnet.

Die Agentur Domei meldet ebenfalls den Aufmarsch neuer chinesischer Truppen an der Bahn Kalgan-Peking. Drei chinesische Divisionen befänden sich östlich Kalgan am Nankau-Paß und zwei Divisionen westlich der Eisenbahn. Die Vorhuten seien dicht an den strategisch wichtigen Nankau-Paß angelangt.

40 000 japanische gegen 120 000 chinesische Soldaten

Nanking, 9. August. (Eltz.) Nachrichten aus Tientsin zufolge haben die japanischen Regierungsorgane nach Befragung der Stadt Tientsin eine ganze Reihe administrativer Umänderungen getroffen. Sie setzen in die Leitung der chinesischen Post Japaner ein. Auch die Leiter anderer Anstalten wurden durch Japaner ersetzt. Die Japaner schlossen eine ganze Reihe chinesischer Zeitungsredaktionen. In der Stadt wurden zahlreiche Durchsuchungen vorgenommen und eine ganze Reihe Personen verhaftet. In politischen Kreisen in Tientsin zweifelt man, daß es gelingen wird, den Konflikt beizulegen. Man erwartet, daß die chinesische Regierung nicht in Verhandlungen eingehen, sondern noch mehr Truppen im Norden zusammenziehen werde. Eisenbahnlinien Peking-Tientsin etwa 120 000 chinesische Soldaten zusammengezogen sein. Die Japaner haben in Nordchina ein Heer von etwa 40 000 Soldaten konzentriert.

Peking hat nicht gelitten

Gedrückte Stimmung unter der chinesischen Bevölkerung

Tientsin, 9. August. (Eltz.) Wie in Tientsin verlaunt, sind die Stadttore von Peking am Sonntag wieder geöffnet worden und stehen unter Bewachung japanischer Militärpolizei.

Eine ausgedehnte Besichtigungstour über die sogenannten Schlachtfelder lieferte den Beweis, daß sich die chinesische 20. Armee ohne wesentliche Verluste zurückziehen konnte. Die Zahl der chinesischen Gefallenen vor Peking dürfte auf ungefähr 500 zu schätzen sein. Die größten Verluste hatten die chinesischen Truppen durch die japanischen Flieger.

In Peking selbst herrschte nach dem Abzug der 20. Armee völlige Ruhe. Die Stadt wurde in feiner Weise durch die Kämpfe oder Luftangriffe in Mitleidenschaft gezogen, da sich die schwachen japanischen Fliegerangriffe ausschließlich gegen das rechtsseitig geräumte chinesische Barackenlager außerhalb der Stadt richteten, das geringfügig beschädigt wurde. Die Stadttore wurden dreimal täglich für kurze Zeit den Flüchtlingen geöffnet, deren Einströmen die Verpflegung schwierig gestaltet. Die Läden waren zum Teil noch geschlossen, und der übliche Handel und Wandel in Peking ruhte. Angesichts der Unsicherheit der künftigen Entwicklung war die Stimmung unter der chinesischen Bevölkerung gedrückt.

Das Nanats-Gebiet von japanischen Zivilisten geräumt

Tokio, 9. August. (Eltz.) Der Sprecher des Auswärtigen Amtes teilte mit, daß nunmehr alle japanischen Zivilisten außer dem Konsulatspersonal das gesamte Nanats-Gebiet einschließlich Nanking verlassen hätten. Die in Hankau stationierten Kanonenboote und ein Fernrohr seien ebenfalls zurückgezogen worden. Aus Südschina einschließlich Quenanfu seien nur die japanischen Frauen und

Kinder abgezogen. Der Sprecher erklärte weiter, die Lage sei noch kritischer geworden, da der Marsch sechs chinesischer Divisionen nach Norden an der Peking-Tientsin-Bahn fortgesetzt werde und die Spitze bis Masung ungefähr 70 Kilometer südlich vor Tientsin vorgezogen sei. Botschafter Kawagoe beabsichtige, Verhandlungen mit Nanking aufzunehmen. Die Ausführung dieser Absicht hänge jedoch von der Haltung des Marschalls Tschang-kaischek ab.

Shanghai, 9. August. (Eltz.) Die japanische Niederlassung in Hankau, zu deren Schutz, wie gemeldet, japanische Seefoladaten gelandet worden waren, ist von der japanischen Zivilbevölkerung geräumt worden, die darauf zusammen mit dem größten Teil des japanischen Militärs auf fünf Kanonenbooten nach Shanghai abtransportiert worden ist. Hiermit ist die Räumungsaktion am oberen und mittleren Yangtse abgeschlossen. Den Schutz des Lebens und des Eigentums der wenigen in Hankau zurückgebliebenen Japaner — es handelt sich um etwa 100 Konsulatsbeamte und Konsulatspolizisten mit ihren Familien — wurde von den chinesischen Garnisonen übernommen. Die Einzelheiten des durch die chinesischen Behörden für die Dauer der Krisenzeit übernommenen Schutzes der japanischen Niederlassung sind durch ein fünf Punkte umfassendes Abkommen geregelt worden.

Verstärkter Luftschutz für Nanking

Nanking, 9. August. (Eltz.) Das Haupt der chinesischen Regierung, Marschall Tschang-kaischek, hat einen verstärkten Luftschutz für Nanking befohlen. In vielen chinesischen Städten wurden Luftschutzübungen abgehalten.

Berlin, 7. August. Die restlichen vier Verwundeten des Panzerschiffes „Deutschland“, Stabsmatrose Voeltger, Obermatrose Eiler, Oberheizer Walle und Matrose Roth, trafen am 7. August in Wilhelmshaven ein. Damit kehrten die letzten der bisher noch in Gibraltar verbliebenen Angehörigen des Panzerschiffes „Deutschland“ in die Heimat zurück.

Weitere Sportnachrichten

Das große Straßen-Radrennen

Sieger im Rennen über 90 Kilometer Stankus vom R. S. M.

Das große Straßenradrennen, das der Verein Radfahrer-Club für Sonntag mit dem Start am Gut Althof ausgeschrieben hatte, war in sportlicher Beziehung eine Hochleistung. Es wurden Zeiten gefahren, wie man sie bei früheren Rennen noch nicht gehabt hat. Eine Stunden-Geschwindigkeit von 40 bis 50 Kilometer wurde auf dem größten Teil der annähernd 100 Kilometer weiten Strecke eingehalten. Leider erreichten von den fünf Fahrern, die zu dem großen Rennen starteten, nur zwei ohne Panne das Ziel.

Zum Start traten Bruno Grimm vom Memeler Radfahrer-Club, Stankus, Klein und Purwins vom Rad-Sport-Memel und Perkams vom Radfahrer-Verein Memel II an. Kurmies vom letzten Verein hatte sich ebenfalls gemeldet, doch wurde ihm eine Vorgabe von einem Zehntel der Rennstrecke nicht zugebilligt, so daß er zu dem großen Rennen nicht startete. Gleich zu Beginn des Rennens, das kurz vor 9 Uhr an Althof einsetzte, entwickelten die fünf Radfahrer ein äußerst hohes Tempo mit einer Stunden-Geschwindigkeit von 45-50 Kilometern. Infolge geschlossenen Radrens ereignete sich bereits an der Siegelte Gähöfen ein Zusammenstoß, wobei Klein, Perkams und Stankus stürzten. Das Rad des Klein erlitt dabei einen Felgenbruch, so daß dieser das Rennen aufgeben mußte. Stankus und Perkams konnten jedoch weiterfahren. Während Stankus die beiden „Ausreißer“ Grimm und Purwins bald einholte, blieb Perkams „abgehängt“. Bis Prüßls fuhr Grimm, Stankus und Purwins geschlossen. Hinter Prüßls erlitt jedoch Purwins eine Panne an der Kette, so daß er das Rennen aufgeben mußte. Es blieben nur Grimm und Stankus in vorderster Linie. Ein Verzug von Perkams, die Spitze einzuholen, mißlang, da er noch zwei Pannen am Rad hatte. Grimm und Stankus fuhr in der Führung abwechselnd über Prüßls, Saugen, Sammetkoben und Mischlafuten bis hinter Lanfukven geschlossen zusammen. Kurz vor Wensken setzte Stankus auf einem Spurt ein, und es gelang ihm auch, Grimm abzuhängen. In Prüßls hatte Stankus bereits einen Vorsprung von etwa einviertel Minuten. Dieser Vorsprung erweiterte sich immer mehr, zumal Grimm von der langen Strecke geschwächt war. Stankus erreichte das Ziel, etwa 95 Kilometer Gesamtstrecke, in 2:41,46 Stunden. Grimm brachte für dieselbe Strecke 2:45,12 Stunden und Perkams kam erst nach 3:03,11 Stunden durch das Ziel. Zweifelslos wäre eine noch bessere Zeit gefahren worden, wenn Stankus bis zum Schluß Konkurrenten gehabt hätte.

Zum zweiten Rennen starteten sieben Fahrer, und zwar Kurmies vom Radfahrerverein Memel II, Krawald und Timp vom Radfahrer-Club Langante, Böttcher und Peyer vom Rad-Sport-Memel und Penopp, der keinem Verein angehört, außer Konkurrenz. Auch bei diesem Rennen wurde eine verhältnismäßig gute Zeit gefahren. Der Altfahrer Kurmies lief seinen jüngeren Mitfahrern bald fort und war schon nach einigen Kilometern etwa zweihundert Meter vor ihnen. Diesen Vorsprung erweiterte er immer mehr, so daß er etwa zwei Minuten früher die amanzia Kilometer lange Strecke als Zweibester zurücklegte. Erster wurde Kurmies in 36,54 Minuten, Krawald in 38,44 Minuten und Timp in 44 Minuten. Es folgten dann Böttcher, Peyer und Penopp, während Langante das Rennen aufgab.

Die Preisverteilung fand durch den Ersten Vorsitzenden Knopf im Restaurant „Theaterkloster“ statt. Den ersten Preis im großen Rennen, einen Wanderpreis des Stadtverbandes für Leibesübungen, — eine große silberne Plakette — gewann Stankus für den Rad-Sport-Memel. Dieser Wan-

Der Preis-Kommissar soll auch die Mieten regeln

Kaunas, 9. August. Da in der letzten Zeit die Mieten für Wohnungen gestiegen sind, beschloß die Stadtverwaltung diese Angelegenheit auch das Ministerkabinett. Die in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen wurden insofern abgeändert, als dem Preis-Kommissar die Genehmigung erteilt wurde, die notwendigen Schritte zwecks Festlegung bestimmter Mietpreise zu unternehmen.

Ein litauischer Grenzpolizist getötet

Kaunas, 9. August. Am 6. August um 14 Uhr verfuhrten im Bezirk Trakai an der administrativen Linie einige Personen auf illegalem Wege die Grenze zu überschreiten. Der Grenzpolizistbeamte Jonas Aleksandrovicius trat ihnen jedoch in den Weg. Dabei zog eine dieser Personen einen Revolver und feuerte einige Schüsse auf den Grenzpolizistbeamten ab, durch die er tödlich verletzt wurde. Die Täter ergriffen darauf die Flucht. Man vermutet, daß es sich bei diesen Personen um Spione gehandelt hat.

Elektrizitätsprozeß im November

Kaunas, 9. August. Die Zivilabteilung des Kaunauer Bezirksgerichts hat die Prozeduren des Elektrizitätsprozeßes mit der Berufungsbeschwerde des Beklagten an die Appellationskammer weitergeleitet. Im neuen Sitzungsabschnitt soll dieser Prozeß dann in erster Linie verhandelt werden. Da jedoch alle Sitzungsstage im September bereits durch andere Prozeduren belegt sind, wird dieser Prozeß wahrscheinlich erst im November zur Verhandlung kommen.

Vierköpfige Familie ging in den Tod

Herzogenrath, 9. August. Eine furchtbare Familientragödie hat sich in dem holländischen Grenzort Soensbroek ereignet. Auf der Maas wurden bei Roermond die Leichen eines etwa achtjährigen Mädchens, eines sechsjährigen Knaben sowie eines Mannes und einer Frau geborgen. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um eine deutsche Bergarbeiterfamilie handelt, die nach aufgefundenen Briefen beschloß, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Der Mann, der 1930 nach Holland gekommen war, hatte infolge Krankheit seine Stellung verloren und zeigte nach Aussagen der Nachbarn in letzter Zeit häufig Anzeichen von Schwermut. Man nimmt an, daß die furchtbare Tat im Zustande schwerster geistiger Depression begangen wurde.

Bestimmung von Smold Kluge bedeutet zugleich einen neuen Klaffenstand

Auch in der 350-ccm-Klasse gab es einen neuen Rekord, der von dem Engländer S. Daniels mit einer Norton-Maschine aufgestellt worden war. Er erreichte einen Stundenrhythmus von 123,9 Kilometern.

Leichtathletik-Länderkampf

Deutschland-Frankreich 103:48

Weinf 63 übersprang die Zwei-Meter-Grenze

Am Sonntag fand in München die erste Begegnung der Leichtathletik-Mannschaften von Deutschland und Frankreich statt, die erwartungsgemäß mit einem deutlichen Sieg endete. Unerwartet kam aber die hohe Niederlage Frankreichs mit 103:48 Punkten. Es wurden zum Teil sehr gute Ergebnisse erzielt, von denen das bedeutendste wohl der Hochsprung von Weinf 63 war, der erstmalig die Zwei-Meter-Grenze übersprang, nachdem er im Vorjahre schon 1,99 Meter erreicht und damit einen neuen deutschen Rekord aufgestellt hatte. Zugunsten der deutschen Mannschaft lieferte sich die beiden Deutschen Neckermann und Hornberger auf der 200-Meter-Strecke, die beide in hervorragender Form die Strecke in 21,9 Sekunden schafften. Die 4 mal 100-Meter-Staffel wurde von der deutschen Mannschaft Hornberger, Neckermann, Borchmeyer und Steuring mit 41,1 vor der französischen Mannschaft gewonnen.

Henkel wurde

Deutscher Tennismeister

In Hamburg fielen am Sonntag die Entscheidungen im Kampfe um die Deutsche Tennismeisterschaft. Im Endspiel im Herren Einzel trafen der Deutsche Henkel und der Australier Mc Grath aufeinander. Henkel mußte, ehe er den Meistertitel erringen konnte, zwei Sätze an seinen großen Gegner abgeben. Der Kampf endete mit 1:6, 6:8, 8:6, 3:6, 6:1 für Henkel.

Im Frauen-Einzel mußte die Wiesbadenerin Horn vor der Ueberlegenheit der Dänin Sperling (früher Fräulein Krabwinkel) die Waffen strecken. Mit 4:6, 6:2, 6:2 endete dieses Entscheidungstreffen. Im Frauen-Doppel siegte das Paar Sperling-Rollin-Couquerque über de la Valdeben. Neben mit 6:2, 6:1. Einen deutschen Sieg erbrachte das Gemischte Doppel, das von den Paaren Horn-Denker und Sperling-Karaburjan bestritten wurde. Das Ergebnis dieses Treffens war 2:6, 10:8, 6:2. Das Männer-Doppel wurde völlig in einer ausländischen Angelegenheit, hatten die deutschen Kämpfer doch schon früher aufscheitern müssen. Crawford-McGrath konnten über Weinf 63 mit 5:7, 6:4, 2:6, 6:4, 6:3 siegreich bleiben.

HANDEL UND SCHIFFAHRT

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 10. August: Schöne Winde, heiter bis wolfig, bis auf drückende Gewitter trocken, sehr warm.

Für Mittwoch: Keine wesentliche Veränderung.

Temperaturen in Memel am 9. August

6 Uhr: + 20,0, 8 Uhr: + 23,0, 10 Uhr: + 23,0

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Windgeschw.	Sichtweite in See
Memel	1015,3	still	heiter	+ 22,4	0	8
Adler-Grund (Lüdemühl) von Bornholm	1014,6	SW 3	bed.	+ 20,0	—	8
Tallinn	1016,7	SW 1	heiter	+ 19,0	1/4	1/4
Riga	1014,6	SW 1	bed.	+ 20,0	1	1/4
Vibau	1014,6	SW 1	heiter	+ 22,0	0	8
Saparanda	1007,4	SW 3	bed.	+ 19,0	1	8
Dierud	1010,4	SW 2	heiter	+ 15,0	1/4	1/4
Wisbn	1015,5	SW 2	„	+ 21,0	1	15

Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: SD = Seegampfer, MS = Motor Schiff, Motorlegler, S = Segler, TD = Tankdampfer, R = Kapitän

Ein ganna:

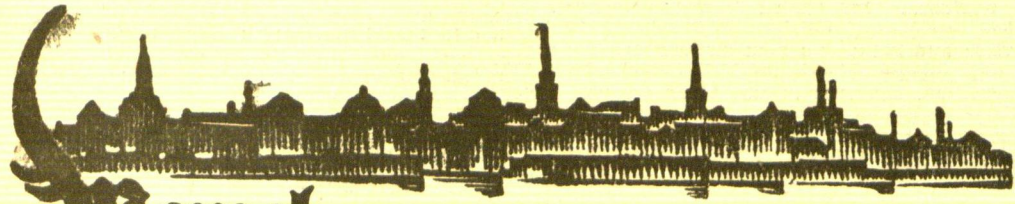
- 6. 8.: 811 SD Marieholm, R Jbelbt, Stockholm, Stückgut, Sontung
- 812 SD Cordelia, R Jrefe, Enomlos, Holz, Johannelen
- 813 SD Thalia, R Wolpert, Rotterdam, Stückgut, Ed Krause
- 7. 8.: 814 SD Vinaslee, R Jenne, Antwerpen, Phosphat, B. T. W.
- 8. 8.: 815 SD Kistock, R Witt Texilla, Papierholz, Johannelen
- 816 SD Allenstein, R Blume, Bungenis, Raskhine, Johannelen
- 817 SD Jris, R Persson, Gdingen, Stückgut, R. Menhoefer
- 818 SD Hallban, R Görrensen, Tallinn, leer, Ed. Krause
- 819 SD Gausa, R Orienberg, Alborg, Zement, Johannelen
- 820 SD S. Wiese, R Kessel, Leningrad, Holz, Menhoefer
- 821 SD Bernhardt, R Schmidt, Hamburg, Stückgut, Ed. Krause

Usganna:

- 6. 8.: 807 SD Mare, R Meger, Pänin, leer, Johannelen
- 808 SD Andalsäffen, R Buhr, Hamburg, leer, Ed. Krause
- 809 SD Otto Gords, R Wendt, Dull, Stückgut, Memeler Schiff-Kontor
- 810 SD Stella, R Dison, Riga, Stückgut, Ed. Krause
- 811 SD Frits Schoop, R Höpner, Danzig, leer, Johannelen
- 812 MS Niederlachen, R Kölsbach, Stellung, leer, B. T. W.
- 7. 8.: 813 SD Jacobien, R Ralchan, Rovenbagen, Stückgut, Ed. Krause
- 814 SD Marieholm, R Jbelbt, Stockholm, Stückgut, Sontung
- 815 SD Krimblid, R Vahnet, Vibau, leer, Ed. Krause
- 816 SD Mgroel, R Laben, Bernau, leer, B. T. W.
- 817 MS Abler, R Schlepens, Stockholm, Verbe, Schwederskan

Begehlend: 0,60 m. — Wind NO 1 — Strom aus — in Küstener Tiefen 7,00 Meter

Rotationsdruck und Verlag von P. W. Siebert, Memel, Dampfboot-Aktiengesellschaft, Haupt- und Verlagsdruckerei für die Provinz Ostpreußen, Martin Kalkas für Lokale und Provinz Max Hopf für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hildebrandt sämtlich in Memel.



Memel, 9. August

Hans Kurmies †

Es ist für alle überraschend gekommen, und zuerst hat es niemand glauben wollen, daß Hans Kurmies nicht mehr unter den Lebenden weilt. Eine tödliche Embolie, eine Störung des Blutkreislaufes, die ein Anschwellen eines Beines zur Folge hatte, machte seinem Leben ein frühes Ende, und auch durch eine Operation konnte er nicht gerettet werden. Im einundfünfzigsten Lebensjahre stand Hans Kurmies, als er in der Nacht zu Sonnabend verschied.

In unserem Memelgebiet, in weiten Kreisen der Bevölkerung wird man ihn betrauern. Als Mensch wie auch in seiner Eigenschaft als Verwaltungsinспекtor der Landwirtschaftskammer hatte er sich Achtung und Ansehen erwerben können, und besonders die Landbewohner, mit denen er ja in engste Verbindung kam, wußten ihn mit seinem offenen, freundlichen Wesen zu schätzen. Gerade er war ihnen ein Freund und Berater und wußte oft helfend einzugreifen, konnte er doch mit ihnen mitleiden, weil er einer von ihnen war, der sich durch steten Eifer emporgearbeitet hatte.

Hans Kurmies wurde am 1. September 1886 in Grabben, Kreis Memel, als Sohn eines Landwirts geboren. 1906 trat er als Freiwilliger beim 1. Leibhusarenregiment Danzig-Langfuhr ein. Im Weltkrieg machte er beim Feldartillerie-Regiment Nr. 70 die Kapitulation von Metz mit, stand auf den westlichen Kriegsschauplätzen, war im Osten, in der Dobrußa, in Rumänien zu finden. Kämpfte auf der Halbinsel Krim und beim Rückzuge in Südungarn. In Anerkennung seiner besonderen Fähigkeiten wurde er schon 1916 zum Offizierstellvertreter befördert, erhielt das Eiserne Kreuz I. und II. Klasse und das Vulgarische Kreuz für Tapferkeit. Nach Beendigung des Krieges trat er bei der berittenen Kreiswehr in Memel ein. Als dann die Landespolizei ins Leben gerufen wurde, nahm er dort den Rang eines Oberwachmeisters ein. Im Oktober 1922 wurde er mit der kommissarischen Verwaltung des Landespolizeikommissariats IV in Memel betraut und ein halbes Jahr später zum Landespolizeikommissar ernannt. Am 1. Mai 1923 wurde er dann bei der Landwirtschaftskammer des Memelgebietes als Bürovorsteher und Verwaltungsinспекtor angestellt. Wir werden seiner immer ehrend gedenken!

Feuer in der Schälffabrik

Am Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr entstand in einem Fabrikgebäude der Schälffabrik Kuisenhof ein Feuer. Da es beim Ausbruch bemerkt wurde, gelang es, den Brand in seiner Entwicklung einzudämmen. Als die Memeler Berufswehr mit zwei Löschzügen auf der Fabrik erschien, hatte die Fabrikwehr mit dem Löschen des Feuers bereits begonnen. Die Berufswehr setzte sofort zwei große Schlauchleitungen zur Bekämpfung des Feuers, dessen Durchnahme durch den Dachstuhl des Heizraumes, in dem es zum Ausbruch gekommen war, schlugen ein. Es gelang auch, das Feuer in etwa einer Stunde soweit abzulöschen, daß eine Gefahr für ein weiteres Uebergreifen nicht mehr bestand. Die Abloscharbeiten dauerten jedoch noch bis etwa 6 1/2 Uhr abends. Ein wesentlicher Schaden ist nicht entstanden; es sind nur die Dachlatten und einige Sparren angebrannt. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Feldarbeiten auch am Sonntag

Das schöne Wetter muß ausgenutzt werden

Endlich ist es nun wieder schön geworden — zu schön schon eigentlich, denn die Temperaturen steigen am Tag wieder bis zur Dreißig hinauf. Den Landwirten kommt diese heiße Witterung sehr gelegen, können sie doch endlich ohne Hindernis ihre Arbeiten fortsetzen. Da den ganzen Sonntag über das schöne Wetter anhält, am Horizont aber dicke Gewitterwolken drohen, wurde an vielen Stellen im Gebiet auch am Sonntag auf den Feldern gearbeitet, denn an vielen Orten sind die Feuchtigkeitschäden so erheblich, daß man es nicht noch einmal wagen will, das Getreide auf dem Felde zu lassen. So klapperten die Mähmaschinen und sangen die Sensen auch durch die Stille des Sonntags, und mancher hochbeladene Wagen schwankte mit dem endlich ausgetrockneten Getreide den Scheunen zu. Selbstverständlich ist es, daß der schöne Sonntag einen großen Ausflugsbetrieb zur Folge hatte. Auch die zahlreichen sportlichen Veranstaltungen standen unter dem guten Stern der warmen Witterung, so daß sie zu vollen Erfolgen wurden. Viele Memeler suchten bei der Hitze den Strand auf, und die Zahl der Nehrungsbesucher ging in die Tausende.

Von der Nordermole gesprungen

Am Montag morgen um etwa 6 Uhr sprang ein 18 Jahre altes Mädchen, eine Herta P. aus der Gartenstraße, von der Nordermole in das Tief, um sich das Leben zu nehmen. Sie wurde von der Strömung gefaßt und hinausgezogen. Nur mit Mühe gelang es ihr, einen Stein zu umklammern und sich daran festzuhalten, denn der Lebenswille hatte wieder von ihr Besitz ergriffen. Sie rief laut um Hilfe, und zwei Mellneragger Fischer, die ihre Ausrüstung hörten, zogen sie aus dem Wasser. Das Mädchen, das schon sehr erschöpft war, gab an, am Sonntag in

Tauerlaufen gewesen zu sein. Es habe dort einige junge Leute getroffen und sei mit ihnen in einem Nachlokal gewesen. Montag früh habe es Furcht gehabt, nach Hause zurückzukehren und habe sich daher das Leben nehmen wollen.

* **Versuchter Freitod.** Am Sonntag abend unternahm ein gewisser Bruno T., der in den Wohnbaracken auf Schmeltz wohnt, einen Selbstmordversuch, indem er Essig-Essenz trank. Der Lebensmüde, der 21 Jahre alt ist, wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

* **Die Bestimmungen des neuen Telephon tariffs,** der, wie berichtet, am 1. August in Kraft getreten ist, sind im „Amtsblatt des Memelgebietes“ vom 7. August veröffentlicht worden. Die Grundgebühr für die Einrichtung eines Hauptanschlusses beträgt jetzt nur noch 25 Lit. An monatlichen Gebühren werden für die Benutzung eines Hauptanschlusses erhoben: 1. an Orten: a) mit nicht mehr als 100 Anschlüssen und bei einer Dienzeit des Telephonamtes von weniger als acht Stunden 3.— Lit, von acht Stunden 3,50 Lit, von 12 Stunden 4,50 Lit, von 16 Stunden 5.— Lit, bei ununterbrochener Dienzeit 5,50 Lit, b) von 101 bis einschließlich 300 Anschlüssen 6.— Lit, c) von 301 bis einschließlich 1000 Anschlüssen 6,50 Lit, d) mit 1001 und mehr Anschlüssen 8.— Lit; 2. falls die Linie des Hauptanschlusses mehr als 5 Kilometer beträgt. für jede 100 Meter der Linie über 5 Kilometer hinaus oder einen Teil davon außerdem eine Zuschlagsgebühr von 20 Cent; 3. falls der Hauptanschluß an das Telephonamt eines anderen entfernteren gelegenen Ortes (Sonderhauptanschluß) angeschlossen ist, außer den zu Ziffer 1 und 2 dieses Artikels bezeichneten Gebühren für jede 100 Meter oder deren Teil des zu Ziffer 3 des Artikels 1 genannten Entfernungunterschiedes 30 Cent. Für ein gewöhnliches Ferngespräch von nicht mehr als drei Minuten Dauer werden erhoben: 1. zwischen 8 und 19 Uhr, falls die Entfernung zwischen den Telephonämtern beträgt: mehr als 5 Km. bis einschließlich 15 Km. 0,30 Lit, mehr als 15 Km. bis einschließlich 25 Km. 0,60 Lit, mehr als 25 Km. bis einschließlich 50 Km. 0,90 Lit, mehr als 50 Km. bis einschließlich 100 Km. 1,35 Lit, mehr als 100 Km. bis einschließlich 150 Km. 1,80 Lit, mehr als 150 Km. bis einschließlich 200 Km. 2,25 Lit, mehr als 200 Km. 2,70 Lit. 2. Zwischen 19 und 8 Uhr drei Fünftel der zu Ziff. 1 bezeichneten Gebühren.

* **Diebstahl.** In der Nacht zum Sonntag ist in dem Verkehrshäuschen in der Montestraße ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Entwendet wurden etwa 25 Tafeln Schokolade, Konfitüren Marke „Lafcha“, einige Päckchen Kefse, einige Zigarren und Zigaretten. — Am Freitag, in der Zeit von 18 bis 20 Uhr, ist aus dem Keller des Postgebäudes ein Herrenfahrrad, Marke „Latvilia“, welches dort untergestellt war, entwendet worden.

* **Polizeibericht** für die Zeit vom 1. bis 7. August 1937. Als verloren sind gemeldet: Ein Frau-



Die Sieger im Straßenradrennen: Links: Stanislaus vom NEM., der den ersten Platz im 95 Kilometer-Rennen belegte, und rechts — Kurmies vom N. V. Memel II, Erster im 20-Kilometer-Rennen. (Ausführlicher Bericht über das Rennen in der Sportbeilage)



ring (S. W. 30. 10. 34, 900 gest.), ein Portemonnaie mit etwa 94 Lit, ein grauseidener Handschuh, ein Inlandspaß für Antanas Kaplauskas, ein Geldbeutel mit 50 Lit, ein Armband, ein Photoapparat mit Ledertasche. Als gefunden sind gemeldet: Ein Medaillon, ein Paar Schuhe und eine Mütze, eine Strandhose, ein Schimmel, ein reibbrauner Dadel, ein Paar schwarze Wildlederhandschuhe mit Schleifen, ein Portemonnaie mit Geld, ein dunkelbraunes Portemonnaie, ein Hund, ein Sack Weiden, eine angefangene Handarbeit, eine hellgraue Mütze, ein Geldschein, ein Herrenfahrrad, ein Paddelboot, ein Portemonnaie mit Inhalt und ein großer Hund.

Erhöhung der Preise für Baconschweine

Auf Grund einer Verfügung der Regierung zahlt die Schlachthaus-Aktiengesellschaft „Maistas“ vom 9. bis 21. August für Baconschweine zu den üblichen Preisen noch einen weiteren Zuschuß von zehn Lit je Schwein. Diese zehn Lit werden zusammen mit der Vorzuschußzahlung bei der Abnahme gezahlt, so daß die Verkäufer jetzt bei der Ablieferung eines Baconschweins 75 Lit je Schwein erhalten. Die Restzahlung erfolgt in der bisherigen Weise. Für Betttschweine bleiben die bisherigen Preise bestehen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 9. August 1937

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Kazemiras Vilimas von hier, dem Lagerverwalter Friedrich Robert Rudolf Bergmann von Mellneragen, Kreis Memel, dem Arbeiter Willy Margeit von hier.

Ge storben: Arbeiter Pranas Sipales, 36 Jahre alt, von Zvelsenai, Kreis Kretinga.

Die Bautätigkeit im Jahre 1936

Lebhafte Bautätigkeit auf dem Lande

867 Neu- und Umbauten wurden ausgeführt — 202 neue Wohnungen in Memel

In der letzten Ausgabe der vom Statistischen Büro des Memelgebietes veröffentlichten Statistischen Mitteilungen werden Zahlen und Angaben über die Bautätigkeit im Memelgebiet im Jahre 1936 bekanntgegeben. Wir entnehmen dieser Zusammenstellung das Folgende:

Im Berichtsjahre ist in der

Stadt Memel

die Zahl der baupolizeilich abgenommenen Wohn- und Nichtwohngebäude bedeutend geringer als im Vorjahre, dagegen weisen die Landkreise eine lebhaftere Bautätigkeit auf. Die Preise für Baumaterialien sowie die Löhne für Bauhandwerker und -arbeiter bewegten sich in den Grenzen des Vorjahres. Erst im Herbst machte sich ein allmähliches Anziehen der Preise für sämtliche Baumaterialien bemerkbar.

Im Jahre 1936 wurden 867 Neu- und Umbauten ausgeführt, die zusammen einen Wert von 7 108 200 Lit hatten. Darunter befanden sich 266 Wohnhaus-Neubauten im Werte von 3 572 200 Lit, 525 sonstige Neubauten im Werte von 3 888 100 Lit, 78 Auf- und Umbauten im Werte von 147 800 Lit. Im Vergleich zu den beiden Vorjahren ist eine erheblich lebhaftere Bautätigkeit festzustellen, wie auch der Wert ganz bedeutend gestiegen ist. Im Jahre 1935 wurden 817 Bauvorhaben im Werte von 5 338 800 Lit gezählt, denen nur 713 Bauvorhaben im Werte von 5 167 800 Lit im Jahre 1934 gegenüberstehen.

Unter den 525 Neubauten, die nicht Wohnzwecken dienen, waren 222 Stallungen, 147 Scheunen, 62 Gebäude für wirtschaftliche Zwecke, 46 Gebäude für gewerbliche Zwecke, 30 Speicher und 18 Gebäude für Handels- und Verkehrszwecke. Auf die Stadt Memel entfielen 24 Stallungen, 23 Gebäude für gewerbliche Zwecke, 17 Gebäude für wirtschaftliche Zwecke, 14 Gebäude für Handels- und Verkehrszwecke und zwei Scheunen.

Im Jahre 1936 wurden sämtliche Bauten von Privatpersonen in Auftrag gegeben, während im Vorjahre 209 Wohn- und 470 andere Gebäude von Privatpersonen, zwölf Wohn- und 42 andere Gebäude von Organisationen und Gesellschaften und ein Gebäude von der Staats- bzw. Selbstverwaltung gebaut worden waren.

Von dem in den Neu-, An-, Auf- und Umbauten angelegten Kapital im Gesamtbetrage von 7 108 200 Lit entfallen auf die

Bauten im Stadtkreise Memel

2 869 900 Lit oder 40,4 v. H., während die drei Landkreise an dieser Gesamtsumme mit 4 238 300 Lit oder 59,6 v. H. beteiligt sind. Im Jahre 1935 betrug der Bauwert in der Stadt Memel 2 608 700 Lit oder 48,8 v. H. und in den Landkreisen 2 730 100 Lit oder 51,2 v. H. Im Jahre 1934 beliefen sich die Baukosten auf 5 167 800 Lit, wovon auf die Stadt Memel 2 704 800 Lit oder 52,4 v. H. entfielen.

Beim Vergleich der im Gebiet neuerbauten Gebäude (Wohn- und Nichtwohngebäude) von insgesamt 791 Stück mit dem Vorjahre (784 Stück) ergibt sich eine Zunahme um 7 Stück oder 7,7 v. H.

In der Stadt Memel wurden 138 Gebäude gegen 195 im Jahre 1935 errichtet, davon 58 Wohn- und 80 Nichtwohngebäude. Die Bautätigkeit hat somit in der Stadt Memel gegenüber dem Jahre 1935 um 57 Stück abgenommen. Die Abnahme erstreckt sich sowohl auf Wohn- als auch auf Nichtwohngebäude. Bei Wohnhäusern ist ein Weniger von 36 Gebäuden zu verzeichnen. Der Neubau von Wirtschaft- und sonstigen Gebäuden ging von 101 im Jahre 1935 auf 80 im Berichtsjahre zurück.

In den drei Landkreisen wurden im ganzen 653 Neubauten, darunter 208 Wohnhäuser und 445 Nichtwohngebäude, hergestellt; im Jahre 1935 dagegen 539.

Gegenüber dem Vorjahre ist im ganzen Gebiet in

Heudekrug, 9. August

Versammlung der Kriegsbeschädigten

Am Sonntag nachmittag fand im Gasthause Villa Werden eine Versammlung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen des Kreises Heudekrug statt. Die Versammlung wurde um 2 Uhr durch den Vorsitzenden des Vereins, Haase-Pagrien, eröffnet. Dann erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder in den Verein. Bei der Wahl eines Schriftführers und Beisitzers wurde als Schriftführer Andat-Werden und als Beisitzer Strauch-Rudienen gewählt. Herr Kislat gab einen Bericht über die Bundestagung. Es wurde beschlossen, vom 21. bis 23. August eine Fahrt nach Kaunas zu machen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

* **Die Evangelische Frauenhilfe Werden-Heudekrug** unternahm Sonntag mit dem Motorboot „Herta“ eine Fahrt nach Nidden. Da auch noch zahlreiche Gäste an der Fahrt teilnahmen, war das Motorboot voll besetzt. In Nidden nahmen die Ausflügler am Gottesdienst teil und den Nachmittag verbrachten sie zum größten Teil am Seestrand. Auch verschiedene andere Motorboote machten am Sonntag von Heudekrug Ausflüge.

* **Druse.** Unter den auf einer Weide in Heudekrug befindlichen Pferden eines auswärtigen Händlers ist Druse ausgebrochen. Ein Pferd ist bereits eingegangen. Der Weidegarten wurde amtstierärztlich geschlossen.

* **Vieh- und Schweineverladungen.** Am Montag morgen fanden auf dem Bahnhof in Heudekrug Vieh- und Schweineverladungen durch die Viehverwertungsgenossenschaft statt. Zunächst wurden 52 Rinder (Bullen und Kühe) zur kommissionarischen Verwendung abgenommen. Ferner kamen 21 Kälber zur Verladung, für die 40—50 Lit je Zentner Lebendgewicht bezahlt wurden. 38 Schweine erzielten Preise von 55 Lit je Zentner.

der Herstellung von Wohngebäuden eine Zunahme von 45 Gebäuden = 20,4 Proz. zu verzeichnen. In den einzelnen Kreisen wurden an Wohngebäuden hergestellt: Im Stadtkreis Memel 58 (1935 = 94, Abgang 38,3 v. H.), im Landkreis Memel 99 (1935 = 50, Zugang 98 v. H.), Kreis Heudekrug 25 (1935 = 27, Abgang 7,4 v. H.), Gemeinde Heudekrug 20 (1935 = 8, Zugang 150 v. H.), Kreis Pogegen 64 (1935 = 42, Zugang 52,4 v. H.). Es ergibt sich bei 266 Wohngebäuden im Jahre 1936 und 221 Wohngebäuden im Jahre 1935 ein Zugang von 20,4 v. H. Im Jahre 1935 entfielen auf ein Wohngebäude durchschnittlich 481 Kubikmeter umbauter Raum, während es im Jahre 1936 496 Kubikmeter sind, ein Zeichen, daß die Größe der Wohngebäude gewachsen ist.

Der gesamte umbaute Raum der Wohnhäuser stieg von 95 195 cbm im Jahre 1935 auf 131 860 cbm im Berichtsjahre. Durchschnittlich entfallen im Gebiet auf ein Wohnhaus 496 cbm, 1935 = 481 cbm.

Im Durchschnitt stellte sich 1 cbm umbauten Raumes auf 27,00 Lit, 1935 = 27,90 Lit. In der Stadt Memel kostete 1 cbm 40,70 Lit und in den Landkreisen 21.— Lit.

Abgesehen von der Stadt Memel, wo sämtliche Wohngebäude aus massivem Material erbaut wurden, waren in den Landkreisen von 100 Gebäuden 44 (1935 = 41) aus Ziegeln, 49 (53) aus Holz und 7 (6) aus sonstigem Material.

Von den in der Stadt Memel erbauten 58 Wohnhäusern hatten zehn nur eine Wohnung, 18 je zwei Wohnungen, zwölf je drei Wohnungen, vier je vier Wohnungen und 14 fünf und mehr Zimmer-Wohnungen. Außerdem wurden 39 Einzelzimmer ohne Küche geschaffen; im Jahre 1935 betrug die Zahl der Einzelzimmer ohne Küche 32.

Durch Neu-, An-, Um- und Aufbau entstanden insgesamt 202 Wohnungen, davon 197 in Wohngebäuden. Gegenüber dem Vorjahre sind 77 Wohnungen = 27,6 v. H. weniger im Zugang zu verzeichnen. Durch Abbruch bzw. Umbau sind im Berichtsjahre drei Wohnungen in Fortfall gekommen. Demnach beträgt der Reinzugang an Wohnungen 199 gegen 274 im Jahre 1935 und 202 im Jahre 1934.

Memelgau

Kreis Memel

Verchiedenes aus Memel. Am Freitag fand in Memel im Gasthaus Sakuth ein Holztermin statt...

Diebstähle. In einer der letzten Nächte wurden dem Besitzer K. aus Schwenzeln drei der besten Hünder...

Kreis Döbels

Verchiedenes aus Döbels. Stellmachermeister Vertulic aus Döbels hat seine Motormaschine in Döbels...

Kreis Pogegen

Ein Kind in der Jägerei ertrunken

Dieser Tage ertrank in den späten Nachmittagsstunden in der Jägerei das dreijährige Kind des Bogens auf die Straße. Der Fahrer kam plötzlich...

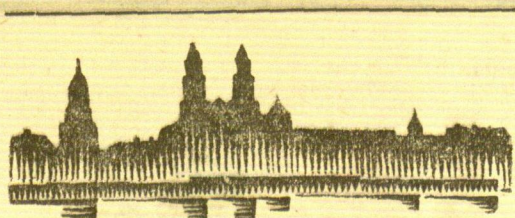
Storchkampf endete im Schornstein

Ein Storchpaar, das einträchtig auf dem hohen Schornstein einer Brennerei in Goldap wohnte...

Beim Einfahren des ersten Fuders Roggen wurde das zweieinhalbjährige Töchterchen...

Beim Einfahren des ersten Fuders Roggen wurde das zweieinhalbjährige Töchterchen des Bauern Holz aus Buda...

dem Schornstein leider noch einen dritten Storch tot auf der unbemerkt hineingefallen ist und ums Leben kam.



Kaunas, 9. August Eine Eiserhülle vor Gericht

h. Unter starker Beteiligung der Öffentlichkeit wurde am Sonnabend vor dem Kaunener Bezirksgericht der Prozess gegen Frau Wanda Rosenblatt...

Ostpreußen

Storchkampf endete im Schornstein

Ein Storchpaar, das einträchtig auf dem hohen Schornstein einer Brennerei in Goldap wohnte...

dem Schornstein leider noch einen dritten Storch tot auf der unbemerkt hineingefallen ist und ums Leben kam.

Kind totgefahren

Beim Einfahren des ersten Fuders Roggen wurde das zweieinhalbjährige Töchterchen des Bauern Holz aus Buda...

Eine Stadt zu verkaufen

Der bekannte französische Schriftsteller A. T'Sterpens veröffentlicht in 'Paris-Soir' einen anschaulichen Bericht über die von den meisten ihrer Bewohner...

Von amtlicher und privater Seite hat man inzwischen alles versucht, um Hellesvefluis wieder zu neuem Leben zu erwecken.

Die bisher unternommenen Versuche zur Wiederbevölkerung des einstigen holländischen Kriegshafens werden aller Voraussicht nach ergebnislos verlaufen...

Betrunkener steuert den Wagen in spielende Kindergruppe

Paris, 7. August. In Mühlhausen im Elsaß fuhr ein mit vier Betrunkenern besetzter Kraftwagen...

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 12,15: Schallplatten. 20: Zeit, Wetter, Programm, Zeitungschau...

Marktberichte

-at- Pogegen, den 7. August 1937

Table with market prices for various goods like butter, eggs, and meat in Pogegen.

-at- Memel, den 6. August 1937

Table with market prices for various goods in Memel.

Bekanntmachung

Das Forstamt Wischwill verpachtet 1. am Mittwoch, dem 25. August d. Js. von 9 Uhr vormittags ab...

Heidelbrunn Verkäuferin

früher im Fleischerhandel tätig, stellt sich von sofort an...

Willkürliche Fleischergelelle u. ein Gehrling

Ein tüchtiger Fleischergelelle u. ein Gehrling, Sohn achtb. Eltern...

Chauffeur

Wegen Einberufung des heftigen, wird ein älterer, sol. tüchtiger Chauffeur...

Traktor

Suche gebrauchten Traktor (Diesel) zu kaufen.

15000 Lit

zur 1. Stelle auf ein 180 Morgen ertragsreiches Grundstück...

Stempel

bei F. W. Siebert Memel Dampf.

Abseits der lauten Straßen

Roman von Fritz Gantzer

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

Zweite Fortsetzung Nachdruck verboten

Rosalie gab den Mädchen auf dem Leberfleck Ruhe und griff mit einer energiegelassenen Bewegung nach Eimer, Schrubber und Scheuertuch...

„Wesslingen? Wo liegt das, Mutti?“ „Oh, weit von hier. Irigendwo da in der Gegend am Main, an der Fulda. Am Heilsberg vielleicht.“

„Und was für eine Geschichte ist das nun mit diesem Brief aus Wesslingen da irgendwo in der Welt?“

„Vor fünf Tagen, Eva.“ „Enderbar, sonderbar, Mutti! Ganz eigentümlich! Mir unerklärlich, wie Professor Archbold der Fall mit der Schädelbruchoperation unerklärlich gewesen ist.“

Frau Marianne Brudner legte Anton Delschlagers Brief vor sich auf den Tisch und sagte: „Ich verstehe, daß du verwundert bist.“

„Meinetwegen auch so“, lächelte Frau Marianne nachsichtig. „Aber ich war an ein Versprechen gebunden und zum Schweigen verpflichtet.“

„Ja, und ich hast du es zu danken, daß du Marianne geworden bist.“ „Ach nee, Mutti!“ staunte Eva. „Ist das aber merkwürdig! Und wie ich ihm zu danken!“

„Als du ein Mädchen von zehn Jahren warst, hat Vater, wie du weißt, ich mußte sehen, daß ich mit der ihm alten Witwenpension zurecht kam.“

war für mich eine nie für möglich gehaltene Ueberwindung. Da er durch unbekannt gebliebene Dritte von allem, was mich angeht, unterrichtet war...

„In Wesslingen, Mutti? Da unten herum im Heilsberg? Zwischen Main und dem Hühnerwald etwa?“

„Ja, das habe ich ihm versprochen.“ „Eva, das ist ein lausiges, fassungsloses Kopfschütteln.“

„Nein, nicht einen Funken enttäuscht. Entsetzt, um nicht zu sagen empört bin ich, daß du mich nach diesem Wesslingen verschickst.“

in jedem Vierteljahr über eine Bank die Geldbeträge überweisen, was dann ebenso automatisch aufhörte, als du dein Studium beendet hattest...

„Das hatte er zur Bedingung gestellt.“ „Ueberdies: Geheimdiplomatie! Mutti, Mutti, hättest du doch deine Hände davon gelassen...“

„Warum hast du mir nie etwas von diesem Wesslingen zwischen deinem Bruder und dir erzählt?“

„Wenn du die Praxis in Wesslingen nicht übernimmst, muß ich das Geld für dein Studium aus Wesslingen holen.“

(Fortsetzung folgt)

24 Millionen Kubikmeter Warmwasser pro Sekunde

Der Golfstrom - das Fernheizwerk Europas

Van Professor Dr. Josef Schiller

Es ist eine bedeutsame Tatsache, daß die in einzelnen Jahren vom Normalen stärker abweichenden Wetteränderungen zumeist dem Golfstrom zugeschrieben werden. In der Tat hat diese berühmte Meeresströmung im Laufe der Jahrhunderte ihre Rolle als Fernheizwerk Europas im Winter und als Regenbringer im Sommer öfter vernachlässigt und damit schwere Schädigungen verursacht. Ich brauche nur den sibirischen Winter 1929 anzuführen, der der europäischen Menschheit noch lange in schrecklicher Erinnerung bleiben wird. Damals bogen die warmen Luftmassen schon weit westlich der britischen Inseln gegen Norden ab und strömten nach Grönland und Spitzbergen. Hier riefen sie eine weit stärkere Erwärmung hervor, als sie selbst in den fast nachtlösen Sommertagen dieser Polargebiete einzutreten pflegt. Während die Ostküste Grönlands über unerträgliche Wärme klagte und ihre Pelzkleidung ablegte, während ihre Schneefelder und Eishütten zusammenzuschmolzen, lag über ganz Europa die bitterste Kälte, der weder Pflanze noch Tier noch unsre Kulturrichtungen standhalten vermochten. Denn überwehten nicht die von den Fluten des Golfstromes hoch erwärmten, atlantischen Luftmassen den größten Teil Europas, so hätten wir statt der bei uns doch nur selten auftretenden Tiefstemperaturen von -10 bis -15 Grad Kälte eine solche von -30 bis -40 Grad. Wir ständen also durchaus im kältesten sibirischen Klima. Während des größten Teiles des Jahres wären auch die mildesten Gegenden Mitteleuropas mit einer hohen Schneelage bedeckt. Der heutige europäische Kulturstand wäre unmöglich. Der Adersboden im europäischen Raum könnte kaum ein Krümel seiner heutigen Bewohner ernähren. Mit Recht hat man daher den Golfstrom den Erhalter und Ernährter Europas genannt.

Das Geheimnis der Walfänger

Erst im Jahre 1513 wurde er durch Alaminos, den Führer der Expedition Ponce de Leon, in der Straße von Florida entdeckt. Die Schiffsahrt merkte bald seinen großen Einfluß auf die Einhaltung des richtigen Kurses. Sie ging daher zuerst daran, seine Richtung und Geschwindigkeit zu erkunden. Als später seine Bedeutung für das europäische Klima erkannt worden war, waren die europäischen Kulturnationen, nicht zuletzt der um die Meeresforschung hochverdiente Prinz Albert I. von Monaco, große Summen aus, um das Ausmaß seiner Wirkungen kennenzulernen. Die nunmehr schon seit etwa hundertfünfzig Jahren währende Golfstromforschung könnte die Meinung rechtfertigen, daß heute alle mit dem Golfstrom zusammenhängenden Fragen völlig geklärt seien. In dessen bedarf das „Golfstromproblem“ noch langer Aufklärungsarbeit, weshalb Deutschland eine neue große Expedition vorbereitet.

Der Binnenländer wird verwundert fragen, worin denn die großen Schwierigkeiten bestanden, den Weg einer so mächtigen Meeresströmung an der Oberfläche zu bestimmen. Vom Ufer oder einer Brücke aus ist es freilich leicht, die Strömung eines Flusses zu erkennen und deren Geschwindigkeit zu bestimmen. Auf dem Weltmeer aber fehlt ein fester Punkt, und auch vom fahrenden oder treibenden Schiff aus ist selbst die mächtige Strömung des Golfstromes nicht zu erkennen. Kein Reisender nach Nord- oder Südamerika hat noch je diesen wunderbaren Strom bemerkt, obwohl der Kurs seines Schiffes ihn querte. Wohl aber bemerken die Navigationsoffiziere, daß ihr Schiff aus dem richtigen Kurs kommt, weshalb sie die Stromverföngung ständig fortzuringen müssen. Letztere war in der Zeit der Segelschiffahrt außerordentlich groß. Als Benjamin Franklin um die Zeit von 1760-1770 Generalpostmeister aller englisch-amerikanischen Kolonien war, blieb es ihm unbegreiflich, daß seine Postschiffe zumeist um zwei Wochen länger für die Ueberfahrt von England nach Amerika benötigten, als die meisten privaten Handelsschiffe und besonders die Segelschiffe der Walfänger. Nach langen vergeblichen Versuchen gelang es ihm endlich, von den Kapitänen der Walfänger das Geheimnis gegen klingende Münze zu erfahren. Sie kannten die Stärke des Golfstromes gut, nahmen beim Kurssetzen darauf Rücksicht und überquerten so schneller den Ozean.

Flaschen- und Fässerpost

Alexander v. Humboldt hat als erster die große Bedeutung des Warmwassertransports durch den Golfstrom erkannt. Diese Erkenntnis, vor allem aber die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts schnell zunehmende Dichte des atlantischen Schiffsahrtverkehrs, machten die genaue geographische Bestimmung des gegen Europa strömenden Golfstromes dringend notwendig. Im Rahmen dieser Nachforschungen wurden viele Tausende gut verforter, rot angefarbener Flaschen mit Angaben des Ortes und der Zeit, wo sie dem Ozean anvertraut worden waren, und mit der Bitte an den Finder ins Wasser geworfen. Ort und Zeit des Auffindens an die in der Flasche enthaltene Adresse zu melden. Großzügig warf der Fürst von Monaco sogar viele hundert Fässer in besonders schwierig zu ermittelnden Golfstromgebieten ins Meer. Am meisten aber trugen zur Aufklärung die von den Navigationsoffizieren der Handelsschiffe gemachten genauen Angaben über die durch den Strom verursachten Kursänderungen bei. Damit aber konnten nur die Strömungsverhältnisse an der Oberfläche erkannt werden. Als man aber in den letzten Jahren unter Verwendung der neuen Methoden der Meeresforschung in den Golfstromgebieten Salzgehalt, Sauerstoffgehalt und die Temperaturen von der Oberfläche bis in die Tiefen untersuchte, da ergab sich, daß der Golfstrom weit mächtiger in der Tiefe bis zu 700 Meter als an der Oberfläche strömt.

2 Meter pro Sekunde Stromgeschwindigkeit

Der Golfstrom empfängt seine gewaltigen Wassermassen von den Äquatorialströmungen, die durch die nördlich und südlich des Äquators ständig wehenden Passatwinde ihre bis auf 27 Grad Celsius erwärmten tiefblauen Fluten gegen Mittelamerika verfrachten. Hier werden sie durch die enge Straße von Ykatan in den weiten Golf von Mexiko buchstäblich hineingepreßt. Dort soll nach Beobachtungen der deutschen „Meteor“-Expedition (1925/1926), ein Anbau der Wassermassen erfolgen, so daß drin im Golf der Wasserstand um einige Zentimeter höher als draußen im Ozean ist. Diesen angebauten Wassermengen steht eine einzige Abflußmöglichkeit

durch die Straße von Florida offen. Da der Anbau viele Milliarden Kubikmeter Wasser umfaßt, ist der Druck auf das zwischen der Halbinsel Florida und der Insel Kuba abströmende Wasser über alle menschliche Vorstellung hinaus groß. Daher strömen hier die warmen Fluten mild wie ein Bergbach hindurch zum Atlantischen Ozean. Die hier gemessenen Geschwindigkeiten betragen - wohl gemerkt im Monatsmittel! - 144 bis 210 Kilometer in vierundzwanzig Stunden oder 170 bis 250 Zentimeter pro Sekunde. In den Engen von Vimini würde ein Schiff ohne eigene Kraft vom Strom in vierundzwanzig Stunden um zweihundert Kilometer nach Norden bewegt werden. Vom Ausgang der Floridastraße an hält sich der ein wenig langsamer fließende Golfstrom zunächst nahe der Küste der Vereinigten Staaten bis Kap Hatteras, von wo er sich direkt gegen Europa wendet. Nach der Ueberquerung umfließt er die britischen Inseln und strömt entlang der norwegischen Küste gegen das Eismeer. Von den abweigenden kleineren Strömen dringt einer ins Mittelmeer. Die Entfernungen vom Golf von Mexiko bis zum Barentsmeer als Stromlänge genommen beträgt 12 000 Kilometer.

Die Hauptschlagader des Atlantik

Die Ozeanographie unterscheidet heute zwei Arten von Meeresströmungen: die Wind- oder Triftströmungen, die durch Winde erzeugt werden und die Gefällsströme, welche durch Unterschiede in Temperatur, Salzgehalt sowie durch Niveauunterschiede, das heißt, durch innere Druckunterschiede, hervorgerufen werden. Windströme reichen meist nur bis 50, selten bis 200 Meter hinab. Sie sind demnach Oberflächenströme. Gefällsströme können in allen Tiefen entstehen. Zu dieser zweiten Stromart gehört glücklicherweise der Golfstrom, der bis 700 Meter hinabreicht. Bräute er als Triftstrom nur eine dünne, oberflächliche Wasserschicht gegen Europa heran, so würde auf dem langen Weg gegen unsern Kontinent eine so starke Abkühlung eintreten, daß ein gütlicher Einfluß auf unser Klima nicht stattfände. Das lange gesuchte Geheimnis dieser Meeresströmung liegt eben darin, daß er an der Oberfläche nicht sonderlich bedeutend erscheint, während die Hauptmasse der Wasser- und Wärmemengen in der Tiefe horizontal verfloßen wird. Dadurch wird der Golfstrom zur stärksten und tiefstreichenden Gefällsströmung, zur „Hauptschlagader“ des Atlantischen Ozeans überhaupt.

Sätte man vor hundert Jahren den Kapitän eines Walfangschiffes gefragt, ob es wohl einmal gelingen könnte, die Wassermenge des Golfstromes zu ermitteln, er würde es gewiß entschieden verneint haben. Wir kennen sie nun. Dafür wurde die Floridastraße als besonders geeignet erkannt. Ihre Breite zwischen Florida und Kuba beträgt 180 Kilometer. Die Meerestiefe beträgt hier 600-700 Meter. Die Strömungsgeschwindigkeit ließ sich verhältnismäßig leicht durch die heute sehr vervollkommenen Strömungsmesser in den einzelnen Tiefenlagen zwischen 150 bis 250 Zentimeter in der Sekunde ermitteln. So errechnete man unvorstellbar große

Wassermassen, die hier ständig zum Atlantischen Ozean durchfließen. Es sind 24 Millionen Kubikmeter in der Sekunde. Um von dieser Menge halbwegs eine Vorstellung zu erhalten, ziehen wir zunächst einmal den Amazonas zum Vergleich heran, also den mächtigsten aller Festlandströme, der durchschnittlich einhunderttausend Kubikmeter in der Sekunde dem Meer zuführt.

Wärmelust vom Ozean

Unserm Vorstellungsvermögen sind die zugleich mit dem Wasser nach Europa fließenden ungeheuren Wärmemengen noch weniger zugänglich als die errechneten Wassermassen. Nur für die von dieser im Wasser gebundenen Sonnenwärme ausgehenden günstigen Wirkung auf das Klima unseres Erdteiles bekommen wir doch vielleicht ein schwaches „Gefühl“. Der Meteorolog Ekholm hat die Januartemperaturen Europas mit den mittleren Januartemperaturen für die gleichen Breitengrade auf der Erde verglichen und gefunden, daß der Golfstrom die stärkste Erwärmung erst an der norwegischen Küste, besonders bei der schon sehr nördlich gelegenen Inselgruppe der Lofoten, bewirkt. Denn die Luft besitzt hier einen Temperaturüberschuß von 27 Grad Celsius. In England und Island macht dieser erwärmende Einfluß 15 bis 20 Grad aus, in Frankreich und Norddeutschland 10 Grad, in Rußland und Desterreich 5 Grad, und erst gegen das Schwarze Meer zu fehlt dann jede Beeinflussung. In der Tat ist man bei einem Besuch auf den Lofoten über das großartige Pflanzenleben erstaunt, das man nicht nur in den Tälern und an den Berghängen, sondern hinauf bis in die Gipfelgebiete der Berge antrifft, die damit den Bedingungen nicht geringe Schwierigkeiten bereiten. Die Schmetterlinge können während des ganzen Winters im Freien verbleiben, ohne daß sie Nahrungsmangel oder winterliche Not zu erleiden haben, während die landschaften Grönlands unter gleicher Breite den größten Teil des Jahres mit Schnee und Eis bedeckt sind.

Ohne Golfstrom keine Kultur in Europa

Eine anschauliche und durchaus richtige Redensart nennt den Golfstrom immer wieder die Warmwasserheizung Europas. Das gilt für manche schmale Küstengebiete der englischen Inseln, der Lofoten und einige andere Küstentreifen fast wörtlich. Für das übrige Europa ist das so zu verstehen, daß die höherwärmten Golfstromwassergebiete des Atlantischen Ozeans das Zustandekommen, die Richtung und Stärke der Europa überwehenden westlichen Windströmungen verursacht. Es bleibt uns ja eine alljährliche winterliche Erfahrung, daß die eingebrungenen Polarluft stets durch warme Luft vom Atlantik her verdrängt wird. Im Sommer mildert der Golfstrom die von Osten kommende, trockene, heiße Luft, bringt uns fernher Regen und erhält ihnen so ihre Fruchtbarkeit. Dem gegenständlichen Meeresstrom verdankt daher der größte Teil der europäischen Menschheit das Brot und damit seinen Bestand und seine Kulturböhe.

Weltkongress der Camping Clubs in Wiesbaden

Von unserem Dn.-Mitarbeiter

Wiesbaden, im August.

Im Park des Schloßhagens Viebrich bei Wiesbaden ist in diesen Tagen eine Zelt- und Wohnwagenstadt aufgebaut, deren buntere, farbige Festeit den Weltkongress 1937 der International Federation of Camping Clubs repräsentiert. Diese bunte Stadt, die da auf Rädern und Zeltpfählen ruht, und die alle Träume eines ungebundenen, abenteuernden Lebens zu erfüllen scheint, zeigt, wie sehr das Auto-Camping sich schon ausgebreitet hat. Unlängst ist sogar einmal behauptet worden, die Hälfte der Einwohner Amerikas lebe im Wohnwagen und ziehe in ihm durchs Land. Jedenfalls stammt die Einrichtung aus den angelsächsischen Ländern und ist dort, wie das Wiesbadener Lager zeigt, zu einer imponierenden Vollendung gebracht. Die englischen Anhänger sind tatsächlich fahrende Landhäuser, denen nichts von modernen Komfort fehlt. Sie haben Tische, die in der Decke verschwinden können. Sie haben Badewannen, nicht etwa aus Gummi, sondern stabil in den Boden eingebaut und schön grün emailliert. Sie haben Eischränke und wunderbar eingerichtete Küchen. Die Verwendung kostbarer Hölzer ergänzt die vollendete Technik aufs geschmackvollste. Und aus den verschwendetlich eingebauten Schränken wird zartestes Porzellan mit allen Utensilien englischer Teekultur hervorgezaubert, so daß man sich wirklich fragen muß, wie all diese Dinge in den hübschen Anhängern untergebracht werden können.

Diesen englischen Komfort haben die anderen Länder noch nicht erreicht, wenn auch in Frankreich z. B. die Wohnwagenvorliebe schon erstaunlichen

Mit 55 Jahren Urgroßmutter

Hamm (Westf.), 9. August.

In der westfälischen Gemeinde Herringen bei Hamm konnte der Bergmann Nikodemus Dorek mit seiner Frau Barbara aus eine 40jährige Ehegemeinschaft zurückblicken. Während Nikodemus 66 Jahre zählt, ist seine Ehefrau erst 55 Jahre alt. In diesen Tagen ist nun die 55jährige Ehefrau Urgroßmutter geworden, nachdem sie als Achtunddreißigjährige schon Großmutter geworden war. Die „junge“ Urgroßmutter hat ihrem Manne neun Kinder, drei Knaben und sechs Mädchen, geschenkt.

Sehne aus Seide

Stuttgart, 9. August.

Der ausgezeichnete Stürmer des Stuttgarter Vf.B., Otto Böckle, hat eine fast für unmöglich gehaltene Operation hinter sich, die ihm bereits die Wiederaufnahme des scharfen Trainings gestattet, und von der er mit Bestimmtheit hofft, daß er seine alte Schlagkraft zurückgewinnt.

Im Sportkrankenhaus in Hohenlyden unterzog ihn Prof. Dr. Gebhardt zunächst der bekannten und bei Sportleuten häufigen Meniskus-

Umfang angenommen hat. Dem französischen Charakter entsprechend wird der Nachdruck auf andere Dinge als bei den Engländern gelegt. Da gibt es ein stabiles Bett, das auf echten Teppichen steht. Da gibt es reizende Vorhänge, Stickerieen, gedebte Veranden, herrliches Kupfergerät in der Küche. Da entwickelt sich jenes reizende, intime französische Familienleben, das der oberflächliche Kenner Frankreichs den Franzosen garnicht zutraut.

Zum erstenmal ist bei diesem Kongress auch Deutschland mit einer Wohnwagen-Burg vertreten. Es gibt auch hier schon entzückende Modelle, wenngleich sie einfacher eingerichtet und auch billiger sind als die fahrbaren englischen Landhäuser. Dafür haben sie noch den Vorzug leichter zu sein, so daß man mit ihnen nicht so sehr an die großen ausgebauten Landhäuser gebunden ist. Deutschland hat auch die Organisierung dieses Lagers übernommen und sie mit aller Großzügigkeit durchgeführt. Die hygienischen Einrichtungen sind hervorragend. Es gibt Läden für alle möglichen Bedürfnisse, für die Abraumung der Abfälle wird gesorgt, kurzum, die Lagerinsassen können sich über nichts beklagen.

Abends, wenn die zahllosen kleinen Herde gelöscht, wenn Pfannen und Töpfe gefäubert sind, glühen hunderte von Lampen auf, das große Lagerfeuer wird entzündet und auf der Wiese, auf der einst Kofododamen mit weiten Reifröden sich drehten, tanzen die Engländer ihre Volksstänze, singen und tanzen die Deutschen, die Franzosen, die Italiener. Freiheit, Heiterkeit und Freude wehen durch das Lager und verbinden die verschiedenen Nationen zu einer großen Familie gemeinsamen Fühlens.

operation, um ihm bei einer zweiten Operation eine ganz neue Sehne aus Seide einzusetzen. Diese wurde am Oberschenkel an die alte Sehne angeknüpft und am Unterschenkel durch einen Knopf am Knochen befestigt. Beide Eingriffe sind restlos gelungen.

Tödlicher Sinnhaken

Newyork, 9. August.

In Pittsburg ist der Chicagoer Leichtgewichtsboxer Johnny Sage an den Folgen einer Gehirnerschütterung gestorben, die er vor einigen Tagen bei seinem Niederschlag durch Eddie Jovic erlitt. In der 9. Runde des mit außerordentlicher Härte geführten Kampfes wurde Sage durch einen schweren Haken auf die Bretter geschickt. Er schlug dabei mit dem Hinterkopf so unglücklich auf, daß er mit einer schweren Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Vom landenden Flugzeug getötet

Prag, 9. August.

Ein gräßlicher Unfall ereignete sich auf dem Privatflugplatz Chiesch bei Rudis in Westböhmen bei der Landung eines Militärflugzeugs. Eine 60jäh-

rige Frau wurde von dem Flügel der Maschine erfasst und buchstäblich geköpft.

Wie es in dem amtlichen Bericht heißt, wird der Flugplatz in Chiesch von der Militärverwaltung für gelegentliche Übungsflüge benutzt und die Bevölkerung der näheren Umgebung wurde auf die Gefahr bei Spaziergängen in der Nähe des Flugplatzes aufmerksam gemacht. Bei der Landung des aus vier Flugzeugen bestehenden Geschwaders, das vor der Landung über dem Flugplatz kreuzte, wurde die Greisin durch Turbulenzen von Orisemwohnern, die die Landung beobachteten, auf die Gefahr aufmerksam gemacht. Die schwerhörige Greisin hörte die Warnungsrufe nicht und wurde von dem Flugzeug erfasst. Sie war auf der Stelle tot.

Die „größte Frau der Welt“ als Angeklagte

Wien, 9. August.

Im Wiener Landesgericht erschien die „größte Frau der Welt“ als Angeklagte. Die Varietédirektorin Sabine hatte die 23jährige Artistin Gisela Zambó, 2,10 Meter groß, wegen Ehrenbeleidigung belangt. Es gab einen im Gerichtsaal noch nie dagewesenen Aufmarsch von „Abnormitäten“, die alle als Zeugen geladen waren. Die zwei „dicksten Frauen der Welt“, vier Silputaner und ähnliche „Kanonen“ waren anwesend. Ihnen allen hatte die lange Gisela gesagt, daß ihr die Frau Direktorin aus dem Koffer zehn Schilling gestiftet hätte. Eine wahre Sensation gab es, als Frau Mizzi Lahola, 250 Kilogramm schwer, von zwei Mann befördert über die Treppe schmerzend vor dem Richter erschien und eine für mehrere Personen berechnete Bank ausfüllte. Sie war aber nur die zweitdickste.

Die überhaupt Dickste, die den Weltrekord haben soll, hatte die Treppe nicht zu ersteigen vermocht. Die vier winzigen Silputer umgaben die riesenhafte Gisela, die in ihrem hellblauen Kleid, auf zwei soliden Füßen mit Schuhnummer 45, sehr angriffslustig dreinsah.

Das Verhör begann, aber sogleich stellte es sich heraus, daß die zweitdickste Frau der Welt nur ungarisch verstand, und, da kein Dolmetsch zugegen war, erfolgte Verjaugung, wonach unter allgemeinem Aufsehen der Abmarsch der Abnormitäten sich vollzog.

Sechrellerei mit Hilfe der Polizei

Ein neuer Trick - aber doch mißlungen

Wien, 9. August.

In einem Nachtlokal in Wien sah dieser Tage in sehr verknagter Laune ein Weinbändler aus Preßburg namens Hoffmann. Bei ihm befand sich eine junge Dame, eines jener Wesen, die sehr gerne Herren mit gefüllten Brieftaschen Gesellschaft leisten. Außerdem war noch ein junger Mann dabei, der sich etwas phantastisch als Bräutigam der jungen Dame ausgab. Aber das Hinderte weder den Weinbändler noch die Braut, auf einige Zeit spazieren zu gehen. Der Bräutigam tröstete sich so lange mit einem guten Essen und einer noch besseren Fische Sekel. Dann murkte er auch mal raus, eben, als der Weinbändler zurückkam. Ohne Braut.

Als nun der Weinbändler bezahlen wollte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß seine Brieftasche mit 1500 Schilling und 2000 Tischedenkronen fehlte. Sofort rief er den Wirt, erzählte von dem Diebstahl, den niemand anders als das Mädchen verübt haben konnte, und begab sich mit dem Wirt auf Polizeikommissariat Döbling, um dort Anzeige gegen das Mädchen und den ebenfalls rechtzeitig verschwundenen „Bräutigam“ zu machen. Die Polizei nahm die Meldung zu Protokoll, stellte vorsichtigerweise aus dem Telefonbuch fest, daß es in Preßburg einen Weinbändler Gottfried Hoffmann gab. Das war also in Ordnung.

Der Weinbändler war untröstlich, daß er nun dem Wirt die Beche - sie betrug immerhin 350 Schilling - nicht bezahlen konnte. Aber er wußte Rat. In der Nähe wohnte nämlich ein guter Freund von ihm. „Der wird mir aus der Klemme helfen!“ jagte der Weinbändler. Der Wirt, überzeugt von der durch die Anzeige bei der Polizei deutlich unterstrichenen Ehrlichkeit des Weinbändlers, nahm ein Taxi und fuhr mit seinem Gast zu dem Freund. Als sie in die Nähe der Wohnung des hilfreichen Freundes kamen, versuchte der Weinbändler, den Wirt unter allerlei Vorwänden abzuschütteln.

Das kam dem Wirt merkwürdig vor - warum sollte er nicht mitgehen? Und als schließlich der Gast maffte zu werden begann, dämmerte es auch dem Wirt. Er verpackte den Weinbändler wieder ins Auto und fuhr mit ihm zur Polizeiwache zurück - zum großen Erstaunen der Beamten, die den gar nicht üblichen Trick, durch eine fingierte Diebstahlsanzeige eine Sechrellerei mit Hilfe der Polizei zu tarnen, sehr bald durchschauten.

Sonja Genie will heiraten

Dslo, 9. August.

Sonja Genie wurde auf ihrer Urlaubsfahrt von den Reportern auch mit Fragen bestürmt, ob es wahr sei, daß sie mit dem Hollywood-Filmproduzierer Tyrone Power, ihrem Partner in dem Film „Dünnes Eis“, verlobt wäre. „Böskeln“ bestätigte ausdrücklich die Verlobungsgerüchte. Mit dem Heiraten habe es aber noch keine Eile.

Sie sagte errötend: „Gewiß, ich liebe ihn sehr. Wir sind aber übereingekommen, in den nächsten zwei Jahren noch nicht zu heiraten. Tyrone und ich leben erst am Anfang unserer Filmkarriere. Erst wenn die gesichert ist, werden wir uns heiraten. Im übrigen habe ich in den letzten Wochen soviel arbeiten müssen, daß ich keine Zeit hatte, über den Aufschub der Heirat traurig zu sein.“

Auch eine Hochzeitsreise

In einem Newyorker Altersheim heiratete ein 85jähriger eine 75jährige. Da das greise Paar zu einer Hochzeitsreise kein Geld besaß, hat es die Anstaltsleitung, einen Nachmittag lang Fahrstuhl fahren zu dürfen. Das alte Ehepaar setzte sich Hand in Hand glücklich lächelnd in den Fahrstuhl und ließ sich den ganzen Nachmittag ungezählte Male im Fahrstuhl auf und ab fahren.

Die rote Nelke am Hut

Miss Jeannie Grant aus dem englischen Drie Paislay ist jetzt, nach einer Reise von fast 20 000 Kilometern, in Sidney eingetroffen, um den Mann, den sie brieflich kennen lernte und den sie noch nicht gesehen hat, zu heiraten. Ihr Verlobter, Malcolm Goodson, der die als Erkennungszeichen vereinbarte rote Nelke am Hut trug, holte sie an der Landungsbrücke ab, worauf das Paar sofort zur Trauung fuhr.

Die verlorene Kompanie

Erinnerungen eines britischen Offiziers aus Indien

Fünfundzwanzigste Fortsetzung*)

Eines Abends, es mag eine Stunde vor der Dämmerung gewesen sein, rissen die Posten am Tor die beiden Torflügel weit auf und der Schrei der Menschenjäger-Kompanie schallte über den Platz. Dieser Schrei war nicht verabredet, aber Hardcastle, der zufällig am Tor gewesen war, hatte ihn unbedeutend ausgedrückt und wir eilten hinaus.

Auf völlig ermüdeten Pferden kehrten unsere beiden Boten aus den Bergen zurück, mit ihnen war eine junge Frau gekommen, die genau so erschöpft war.

Ich half ihr vom Pferde. Sie trug einen hübschen, taubengrauen Reitanzug aus leichtem, englischem Tuch. Ihr Gesicht war totenblau.

„Gnädige Frau“, sagte ich, „ich freue mich sehr, Sie wiederzusehen. Die Menschenjäger-Kompanie heißt Sie herzlich willkommen. Ihrem Sohn geht es gut.“

Und nun habe ich es gesagt, was ich die ganze Zeit schon sagen wollte. Binns war der erste, der mich auf diese Spur gebracht hatte. Und Binns mit seinem unbesiegbaren, wunderbaren Verstand, seiner Phantasie und seiner Kombinationsgabe hatte mir auch die Erklärung dafür gegeben, warum es uns so verhältnismäßig leicht gelungen war, aus unserer Gefangenenschaft zu entfliehen.

Mahrila hatte uns damals entfliehen lassen! Mahrila, die wir geknebelt und gefesselt zurückgelassen hatten!

Und warum? Weil ich, ohne mir dessen bewusst gewesen zu sein, eine Saite ihres harten Herzens angerührt hatte, als ich damals im Dorfe von diesem Kinde gesprochen hatte. Ich hatte damals davon gesprochen, wie ich einen tiefen Eindruck der Knabe auf mich gemacht hätte.

Und das harte Herz dieser merkwürdigen Frau war weich geworden. Um des Kindes willen hatte sie uns entfliehen lassen.

Denn dieses Kind war, wie Binns richtig vermutet hatte, der Sohn Venbais und Mahrilas.

Und deshalb sagte ich sofort, um sie zu beruhigen, als ich ihr vom Pferde half, daß es ihrem Sohne gut gehe.

Bevor wir von allem anderen sprachen, führte ich sie zu ihm. Und so lange ich lebe, werde ich diese trübe, unerhörte Szene niemals vergessen.

Einer unserer Freunde unter den Beamten in Peshawar hatte im vergangenen Jahre, als er von England zurückkam, seinen Kindern eine fabelhafte Eisenbahn mitgebracht, und diese Eisenbahn, mit Bahnhöfen, Bahnsteigen, Tunnels, Weichen, Brücken, einer geradezu unheimlich schönen Lokomotive und elf Luxus-Schlafwagen, hatten wir für Nabi ausgeliehen.

Als Mahrila und ich den Bungalow betraten, war der Junge beim Spielen. Die drei eingeborenen Unteroffiziere lagen auf dem Boden und Nabi kommandierte sie. Sie stellten die Weichen und handhabten die Bahnhöfe und Nabi ließ den Zug hin und her donnern. Er hockte mitten in dem silbrig glänzenden Gewirr der Schienen, als seine Mutter eintrat.

Mit einer Handbewegung schickte ich die Unteroffiziere hinaus.

Als Nabi keine Mutter erblickte, ließ er den Wagen, den er gerade in der Hand hatte, fallen. Er saß unbeweglich. Seine beiden Händchen legte er mit einer geradezu bezaubernd anmutigen Bewegung links und rechts neben sich mit der Handfläche nach oben offen auf den Boden. Seine schon an sich riesengroßen schwarzen Augen wurden nun unnatürlich groß. Dann öffnete sich sein Mund. Ein ganz leises, beinahe unhörbares Flüstern kam von seinen feuchten Lippen.

Und Mahrila flüsterte zurück.

Ich verstand nicht, was sie einander in diesem Augenblick zu sagen hatten.

Ich ging hinaus.

Es war eine schwere Verhandlung.

Oberst Strong, Binns und ich führten sie. Die Frau, deren Kind in unseren Händen war, wehrte sich wie eine Tigerin.

„Ganz Indien wird brennen“, sagte sie immer wieder. „Sie werden die Verantwortung einfach nicht tragen können. Sie ahnen nicht, was Sie auf sich nehmen.“

„Wir wissen es“, antwortete Oberst Strong

rubia. „Wir sind nicht erst seit vorgestern in diesem Lande. Und wir haben nicht zum ersten Male einen Brand zu löschen gehabt. Wir wissen genau, was wir einleken.“

„Nein!“ schrie sie außer sich. „Das können Sie nicht wissen! Sie werden unter einer Lawine erstickt werden und...“

„Verzeihen Sie“, wüchelte sich Binns phlegmatisch ein, „wir haben doch eigentlich nur vor, aus diesem kleinen Jungen einen Gentleman zu machen. Ich selber bin, wie Sie wissen, Amerikaner. Die Geschichte Großbritanniens wird ohne mich gemacht, sie wird von Engländern gemacht. Ich bin also sozusagen hier der Vermittler. Ihr Sohn... bitte, hören Sie mir erst zu... Ihr Sohn wird nach England geschickt. Er wird dort auf Kosten des Offizierskorps der Menschenjäger-Kompanie zu einem netten, tüchtigen Mann erzogen und wenn er volljährig ist, darf er wieder zu Ihnen zurückkommen. Wenn er dann noch Lust hat, der Kalif aller Kalifen zu werden, gut, ich glaube nicht, daß irgend jemand von uns es hindern könnte. Er kann dies auf eigene Faust unternehmen. Die Herren, die hier sitzen, werden dann wahrscheinlich längst zu Hause in England in ihrem Gärtchen spazieren gehen, ihre hübsche Pension verzehren und ihre Lebenserinnerungen schreiben. Aber ihre Söhne werden dann hier in Indien sein, an derselben Stelle vielleicht, hier in der Menschenjäger-Kompanie, und dann können sie sich aneinander messen, der Sohn Venbais und die britischen Söhne... ich meine, das ist doch ein ganz fairer Vorschlag. Der beste, den die Herren Ihnen unterbreiten können.“

Sie sah ihn mit funkelnden Augen an.

„Ich sage Ihnen noch einmal“, führte jetzt Oberst Strong aus, „es ist ein gutes Anerbieten, das wir Ihnen hier unter der Hand machen. Niemand weiß etwas davon. Wenn ich aber meiner vorgelegten Behörde die vorchristliche Meinung mache, dann paßiert mit Ihrem Kinde etwas anderes, darauf können Sie sich verlassen. Es wird in eines der indischen Waisenhäuser kommen und streng bewacht werden... und die Waisenhäuser der Eingeborenen... vielleicht kennen Sie sie... überdies werden Sie Ihr Kind jahrelang nicht mehr sehen können, weil wir Sie, sobald Sie die Grenze überschreiten, verhaften werden. Ist der Junge aber in England und Sie wollen ihn besuchen... bitte sehr... es ist Vorzüge getroffen, daß... nun ja... das einzige, was Sie dabei befürchten könnte, ist die Tatsache, daß Ihr Sohn vor seiner Volljährigkeit England nicht verlassen darf...“

Mahrilas Wangen glühten.

„Ein bewundernswürdiger Einfall!“ rief sie empört, und ihre Augen funkelten den Oberst an... „Ein wirklich genialer Einfall der Menschenjäger-Kompanie! Nabi soll unter englischen Einfluß kommen und innerlich als Engländer nach Indien zurückkehren! Aber Sie können ihn kein ganzes Leben lang in England gefangen halten... er wird niemals ein Engländer werden und...“

„Und auch niemals ein Judio“, ergänzte ich etwas gereizt, „um Gottes willen, Mahrila, vergeßen Sie doch nicht, daß Ihr Sohn ein Mischblut ist! Das Mischblut-Schicksal ist doch grauenhaft, zum Donnerwetter.“

Nach einer weiteren Stunde wurde sie sanfter.

„Denken Sie doch an Venhai“, bat sie, „und denken Sie an mich. Venhai wird mich umbringen, wenn ich ohne das Kind zurückkomme. Ich verspreche Ihnen...“

„Venhai denkt gar nicht daran, Sie umzubringen“, sagte Oberst Strong und lächelte milde, „es käme mir sonderbar vor, wenn Venhai Ihnen etwas antäte. Er steht doch völlig unter Ihrem Einfluß. Sie wickeln ihn doch um den kleinen Finger. Und versprechen können Sie uns nichts. Wir glauben zwar Ihnen, aber wir glauben Venhai nicht. Kein Wort glauben wir ihm.“

Sie seufzte.

Nach fünf Stunden hatten wir sie so weit.

Ich weiß, daß wir in der Uebermacht waren. Nicht deshalb, weil wir drei Männer gegen eine Frau waren, um Himmels willen! Sie steckte vielleicht fünfzig von uns glatt in die Tasche.

Aber wir hatten ihren Sohn in unserer Gewalt und das war unsere ungeheure Uebermacht. Und mit dieser mußten wir die Sache werten. Wir erwarteten England den Aufruhr damit.

Als wir sie so weit hatten, fekten wir ein Dokument auf. Dabei gab es noch einige Schwierigkeiten. Mahrila wollte unter keinen Umständen

dulden, daß die Offiziere der Kompanie die Kosten für seine englische Erziehung trugen.

„Das geht doch nicht“, wehrte sie sich verzweifelt, „das ist doch niederdrückend für Venhai und mich. Ich schwöre Ihnen, wir haben Geld genug. Es macht uns nicht das mindeste aus. Wir können ihn wie einen Milliardär erziehen lassen und wir...“

„Darüber haben wir uns niemals den Kopf zerbrochen“, sagte Binns träumerisch. „Sie schwimmen im Gelde... aber sehen Sie, ich begreife die Herren sehr gut. Sie können dem Jungen Spielzeug schenken und allsowas... Silberbücher oder Sie können ihm ein nettes Kojakenpony rüberreichen und dergleichen...“

Mahrila lächelte nicht.

Ich bin überzeugt, daß sie nicht verstand, warum wir die Kosten absolut tragen wollten, und wenn ich ehrlich sein soll, keiner von uns wußte es genau, warum wir auf diesem Punkt so einträchtig und energisch bestehen blieben. Ich glaube, es war einer jener Ticks der Menschenjäger-Kompanie, an denen wir so reich waren. Es war einfach ein plötzlicher Fimmel von uns und gegen einen Fimmel der Menschenjäger-Kompanie war nirgends ein Kraut gewachsen.

Deshalb konnten wir ihr diesen Punkt auch nicht ausführlich auseinandersetzen. Sie hätte es nicht verstanden.

Na, kurz nach Mitternacht waren wir uns einig.

Das Dokument des Vertrages enthielt einige Paragrafen, die Venhai heftiges Bauchweh verursachen würden. Aber Mahrila unterschrieb.

Es war ihr gestattet, ihr Kind bis zum Einschiffungshafen zu begleiten. Der Gefahr, die dieser Passus enthielt, drehten wir natürlich sofort den Hals herum.

(Der Kommandeur der Panzerwagen, der anderntags bei uns speiste, wurde ins Vertrauen gezogen und dadurch war es möglich, daß ein Panzerwagen plötzlich zu einer dringenden Reparatur und überdies mit einer dienstlichen Aufgabe an die Küste geschickt werden mußte.)

Natürlich fuhr Binns und ich mit, wenn wir auch in dem schweren Lincoln von Binns fuhrten.

Der Abschied von Barney Binns wurde ein grandioses Fest.

Eigentlich waren es vier Feste, die stattfanden, und sie dauerten einen ganzen Tag und eine ganze Nacht.

Das erste Fest gab das Offizierskorps der Kompanie, das zweite gaben ihm die Mannschaften der Kompanie, die ihn vergötterten, das dritte gab ihm die englische Kolonie und das vierte gab sich Binns selber und dann hätte ich beinahe vergessen, zu sagen, daß es noch ein fünftes Fest gab und das gab ich meinem Freunde Binns im Abfahrtschiff.

Mir selber paßierte noch etwas Feinliches.

Am Morgen nach jenem Abend, da wir den Vertrag mit Mahrila abgeschlossen hatten, stand die Menschenjäger-Kompanie geschlossen in einem sauberen Viereck der Musikkapelle und allen Wimpeln im Hof aufgestellt.

Ich stand vergnügt vor meinem Zug und hörte plötzlich meinen Namen.

Als ich mich vor Oberst Strong aufbaute, stand hinter ihm Binns und grinste mich ziemlich häßlich an.

Und dann hielt Oberst Strong eine Rede, die mich schamrot machte. Und zuletzt, als ich schon nahe daran war, zu protestieren, machte er ein rotes Saffiankästchen auf und heftete mir den hohen Orden an, auf den ich wahrlich nicht gefaßt gewesen war.

Und als ich schon dabei war, mich wieder bescheiden zu meinem Zuge zu verdrücken, kam erst die Lawine, die mich sprachlos machte.

Ich traute meinen Ohren nicht.

Oberst Strong verlas noch ein Dokument. Seine Majestät der König hatte mich geadeit. Ich war Sir Digger Graven.

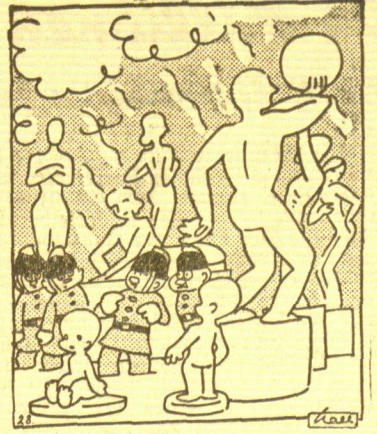
(Oberst Strong hatte das seit Wochen schon gewußt und mit unzähligen Kabelbeseitigen die Ausstellung der Urkunde beschleunigen lassen. Sie war eingetroffen, während ich bei Venhai in Gefangenschaft war.)

Daß Oberst Strong dann noch meine Beförderung zum Major verkündete... nun... es war einfach unglaublich.

Es war wirklich eine Lawine, die über mich hereinbrach.

Es war beinahe unerträglich für einen Frontsoldaten.

Und das war noch nicht alles. Ich erhielt, um



In der Werkstatt des Bildhauers brennt es „Na, dann los, Jungens. Aber vergeht nicht: Frauen und Kinder zuerst!“

sechs Monate früher, als die Regel war, meinen Englandurlaub.

Kinder, Kinder!

Barney Binns und ich haben, wie Nabi sich einschiffte. Wir selber wollten erst mit dem nächsten Dampfer fahren.

Mahrila stand wie aus Stein erstarrt am Kai und blickte dem Dampfer nach. Dann stieg sie in einen unerhörten schönen Wagen, der plötzlich aufgetaucht war und ohne sich von uns zu verabschieden, war sie verschwunden.

Ich habe bis heute niemals mehr etwas von ihr gehört.

Nabi wird in einigen Jahren volljährig. Ich habe ihn mit Binns damals in England auf meinem Urlaub besucht. Es ging ihm vorzüglich.

Er war schweigsam, bezaubernd und anmutig wie immer.

Der „Heilige Krieg“ aber war mit einem Male wie ausgelöscht und verflümmelt. Die kleinen Kämpfe an der Grenze gingen weiter, wie mir meine Kameraden aus Indien schrieben.

Ich selber kehrte nicht mehr zur Menschenjäger-Kompanie zurück. Nach meinem Empfang bei Seiner Majestät dem König bekam ich eine Stellung in einem schönen Regiment in Schottland.

Binns kehrte nach Amerika zurück.

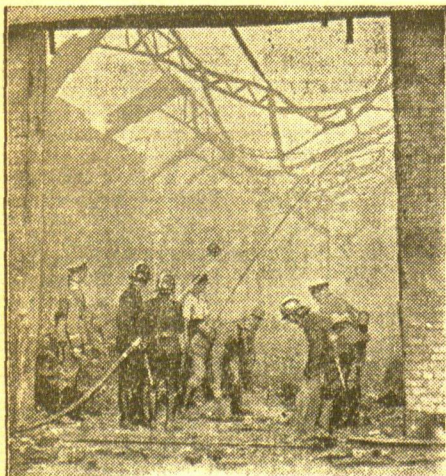
Er hat ein wundervolles Buch über seine Erlebnisse geschrieben und die Menschenjäger-Kompanie kommt nicht schlecht dabei weg.

Auch mein England nicht.

— Ende —

Gefährliche Schakische

Vor kurzem stieß man in Neuguinea auf Gold- und Petroleumlager, deren Erschließung von den Entdeckern in Angriff genommen werden soll. Das Unternehmen hat aber ernste Gefahren in sich; denn die erstritten Gebiete liegen in Gebieten, in denen Stämme der berüchtigten Kopfschneider hausen. Jack Hides, einer der ersten, die diese Lager erkundet haben, berichtet, daß gerade als er Gast eines Häuptlings bei einem solchen Stamme war und mit ihm über eine Konzession verhandelte, eine Expedition zum Dorf zurückkehrte, die 38 Totenschädel als fürchterliche Siegesbeute mitbrachte. Trotz den Gefahren, die diese blutdürstigen Kopfschneider bereiten können, und trotz anderer Schwierigkeiten, die die wilde Natur des Landes bietet, werden in Sydney schnell große Baumstämme mit sich, die die Bodenschätze jener Gegend ausbeuten wollen. Die notwendige Ausrüstung zum Beginn der Arbeiten muß auf dem Luftwege dorthin geschafft werden. Man will sich dabei der Flugboote bedienen, aber diese müssen in Flüßchen landen, die von dichten Scharen von Krokodilen bevölkert sind. Außer den Krokodilen im Fluß und den Kopfschneidern am Ufer finden die Flieger aber noch ein nicht weniger ernsthaftes Hindernis vor: die Flüßchen haben eine reißende Strömung und führen große Baumstämme mit sich, die die wasserdichten Flugzeuge sehr gefährden können. Bisher haben die Kopfschneider noch keine besondere Vorliebe für die Köpfe der Weichen gezeigt, die die Entdeckungen auf ihrem Boden vornehmen. Aber ob sich unter den heillosen Bedingungen, unter denen die Naturschätze Neuguineas allein zu haben sind, genügend verwendbare Goldfelder finden werden, um eine erfolgreiche Ausbeute herbeizuführen, bleibt noch die Frage.

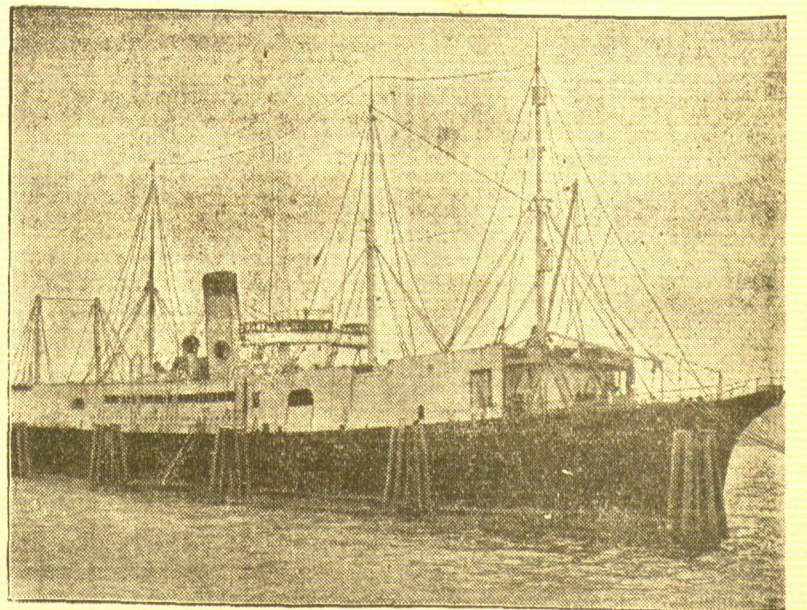


Großfeuer in Neumünster. Lederfabrik in 300 Meter breiter Front in Flammen. In der Lederfabrik Emil Köber A.-G. in Gabeland bei Neumünster (Schleswig-Holstein) brach ein Feuer aus, das sich binnen kurzer Zeit über das ganze Grundstück ausbreitete, so daß nicht eines der zahlreichen Gebäude gerettet werden konnte. Nach Eintreffen der Wehren aus Kiel wurde aus etwa 60 Rohren ununterbrochen Wasser gegeben. Auch zwei Wehrmachtsbataillone wurden bei der Bekämpfung des Brandes eingesetzt. Der Sachschaden beträgt mehrere Millionen. Feuerwehr und Wehrmacht bei den ersten Aufräumarbeiten. Deutlich erkennt man die von der Hitze gebogenen Stahlträger des ausgebrannten Gebäudes.



Militär beim Großfeuer in Neumünster eingesetzt

Man sieht auf dem Bilde Soldaten bei Aufräumarbeiten an der Unglücksstätte.



Die erste deutsche Walfischerei

In diesen Tagen traf die norwegische 8000-Tonnen-Walfischerei „Eubis“ im Hamburger Hafen ein. Das Schiff ist von Deutschland angekauft worden und soll schon in der nächsten Fangsaison im September unter deutscher Flagge in See gehen. — Die Walfischerei „Eubis“ im Hamburger Hafen.



15 Jahre Sportklub „Freya“-V. f. R.

Vor fünfzehn Jahren, im Frühjahr 1922, traten Sportler zusammen und gründeten den Sportklub Freya. Aus den Anfängen heraus und nach dem Zusammenschluß mit dem Sportklub V. f. R. entwickelte sich der Verein, der den Namen Freya-V. f. R. erhielt, zu einem wichtigen Sportverein innerhalb unserer Rasensportvereine. Er ist einer der ältesten des Gebiets, der auch sportlich auf sehr viele Erfolge zurückblicken kann. Trotz der Schwierigkeiten, die der Verein im Augenblick zu überwinden hat — viele seiner Mitglieder sind arbeitslos — hat der Verein doch keine Mühe gescheut, um dieses Jubiläum würdig zu begehen. Mit seinem Programm zeigte er der ganz anscheinlichen Zuschauerzahl wirkliche Breitenarbeit in unserem memelländischen Sport: Von der Leichtathletik zum Handball, vom Fußball zum Boxen. Am Sonntag, vormittags ab 9 Uhr, begann die leichtathletische Veranstaltung, an der der Männer-Turnverein, die Spielvereinigungen, der Jugendring, Sportklub Schmelz, Sportklub Vorwärts-Heubekrug und der Sportverein Prüfkuß aktiv teilnahmen. Gefämpft wurde in einer Senioren- und in einer Juniorenklasse. Besonders hervorheben möchten wir in der Juniorenklasse den 100-Meter-Lauf mit 11,8 Sekunden von Tomeit-Spielvereinigung und den Weitsprung von 6,08 Metern von Gawechn-Freya-V. f. R. Ebenso markierten auch die Senioren mit ganz ansprechenden Leistungen auf. Der 100-Meter-Lauf brachte eine sehr gute Zeit von 11,7 Sekunden durch Bergmann-MTB. Den Weitsprung holte sich Schaulinski-Spielvereinigung mit der anerkanntesten Weite von 6,15 Metern, und im 1500-Meter-Lauf siegte Ambrosius-Jugendring in der sehr guten Zeit von 4:25,5 Minuten. Wir bringen nachfolgend die einzelnen Ergebnisse in beiden Klassen:

Junioren:

100-Meter-Lauf: 1. Tomeit-Spielvereinigung 11,8 Sekunden, 2. Gawechn-Freya-V. f. R. 11,9 Sekunden, 3. Gudath-Freya-V. f. R. 12 Sekunden.
4x100-Meter-Staffel: 1. Freya-V. f. R. 1:48,8 Sekunden, 2. Freya-V. f. R. II 54 Sekunden.
Hochsprung: 1. Szatlat-Freya-V. f. R. 1,60 Meter, 2. Tomeit-Spielvereinigung 1,49 Meter, 3. Frischmann-Spielvereinigung 1,49 Meter.
Weitsprung: 1. Gawechn-Freya-V. f. R. 6,08 Meter, 2. Galien-MTB 5,77 Meter, 3. Neubauer-SCM 5,53 Meter.
Kugelstoßen: 1. Neubauer-SCM 11,83 Meter, 2. May-MTB 11,56 Meter, 3. Buntin-MTB 11,48 Meter, 4. Müllforb-SCM 11,47 Meter.
3000-Meter-Lauf: 1. Skiftin-MTB 10:10,3 Min., 2. Perkams-Freya-V. f. R. 10:17 Min., 3. Schneider-Freya-V. f. R. 10:33,6 Min., 4. Skirbit-Freya-V. f. R. 10:35 Min.
Diskuswerfen: 1. May-MTB 31,54 Meter, 2. Gawechn-Freya-V. f. R. 31,41 Meter, 3. Janushies-Freya-V. f. R. 31,34 Meter.
Speerwerfen: 1. Szatlat-Freya-V. f. R. 39,24 Meter, 2. Schneider-Freya-V. f. R. 38,60 Meter, 3. Neubauer-SCM 37,70 Meter.
Vereinskampffieger der Juniorenklasse: 1. Freya-V. f. R. 14 Punkte, 2. MTB 5 Punkte, 3. Spielvereinigung 3 Punkte, 4. SCM 2 Punkte.

Senioren:

100-Meter-Lauf: 1. Bergmann-MTB 11,7 Sekunden, 2. Schaulinski-Spielvereinigung 11,7 Sekunden, 3. Szardentinas-Prüfkuß 12,2 Sekunden.
400-Meter-Lauf: 1. Niemann-MTB 58,4 Sekunden, 2. Kaiser-Jugendring 58,7 Sekunden, 3. Matuschat-Freya-V. f. R. 60,2 Sekunden, 4. Mebler-MTB 64,4 Sekunden.
1500-Meter-Lauf: 1. Ambrosius-Jugendring 4:25,5 Min., 2. Dedeleit-SCM 4:32,8 Min., 3. Metnefat-SCM 4:51 Min.
5000-Meter-Lauf: 1. Ambrosius-Jugendring 17:04,8 Min., 2. Dedeleit-SCM 17:10,5 Min., 3. Furgan-SCM 18:39,3 Min.
4x100-Meter-Staffel: 1. Spielvereinigung 48,5 Sekunden, 2. MTB 49,2 Sekunden.
Hochsprung: 1. Kafukeit, Willn-Spielvereinigung 1,66 Meter, 2. Schaulinski-Spielvereinigung 1,58 Meter, 3. Szardentinas-Prüfkuß 1,58 Meter.
Weitsprung: 1. Schaulinski-Spielvereinigung 6,15 Meter, 2. Biaga-MTB 5,99 Meter, 3. Szardentinas-Prüfkuß 5,98 Meter, 4. Stroblies-Freya-V. f. R. 5,96 Meter.
Speerwerfen: 1. Kafukeit, Willn-Spielvereinigung 48,87 Meter, 2. Kafukeit, Martin-Spielvereinigung 48,88 Meter, 3. Ansfuhn-Freya-V. f. R. 40,68 Meter.
Diskuswerfen: 1. Kafukeit, Willn-Spielvereinigung 33,80 Meter, 2. Kalwies-Vormwärts 33,21 Meter, 3. Kafukeit, Martin-Spielvereinigung 30,92 Meter.
Kugelstoßen: 1. Bergmann-MTB 11,71 Meter, 2. Kafukeit, Willn-Spielvereinigung 11,63 Meter, 3. Salvia-Vormwärts 11,00 Meter.
Steinköten-Weitsprung: 1. Biaga-MTB 14,04 Meter, 2. Kafukeit, Willn-Spielvereinigung 13,98 Meter, 3. Salvia-Vormwärts 13,88 Meter.
Vereinskampffieger der Seniorenklasse: 1. Spielvereinigung Memel 14 Punkte, 2. MTB 11 Punkte, 3. Jugendring 5 Punkte, 4. SCM 2 Punkte.

Die leichtathletischen Leistungen sind durchwegs als gut zu bezeichnen. Freya-V. f. R. konnte leider wegen Arbeitschwierigkeiten und Krankheit drei ihrer besten Leichtathleten nicht zum Start schicken. Nach Beendigung der Entscheidungskämpfe am Nachmittag sprach der Erste Vorsitzende, Herr Jekus, allen teilnehmenden Vereinen seinen besonderen Dank aus, überreichte jedem dieser Vereine als Andenken einen Vereinswimpel in den Farben grün-weiß des Freya-V. f. R. mit einer Widmung. Den beiden Vereinskampffiegern wurden Plaketten

überreicht, während den beiden Siegern in den Einzelkonkurrenzen Diplome gegeben wurden.

Handball:

Sportverein Prüfkuß komb. A-Junioren gegen Freya-V. f. R. 12:11 (4:6)

Mittags um 1 Uhr traten die beiden Mannschaften zu einem Freundschaftshandballspiel an. In der Mannschaft der Prüfkußer wirkten zum größten Teil Senioren mit, während Freya-V. f. R. mit einer reinen Juniorenmannschaft spielte; sie konnte sogar eine 6:4-Halbzeitführung gegen die weit kräftigeren Prüfkußer erzwingen. Das Spiel war in beiden Halbzeiten vollkommen ausgeglichen. Von beiden Seiten wurden die Hintermannschaften durch die Angriffsreihe verschiedene male glatt überpielt. Freya-V. f. R. erhöhte den Vorsprung in der zweiten Halbzeit auf acht Tore, doch der Gast ließ nicht nach und zog nicht nur gleich, sondern stellte das Endergebnis dank seiner fürperlichen Ueberlegenheit auf 12:11. Die Junioren von Freya-V. f. R. haben ein besonderes Lob verdient.

Fußball:

A-Senioren Freya-V. f. R. gegen Sportverein Fortschritt-Weißföhen (Kr. Heubekrug) 8:3 (6:2)

Auf dem Nebensfeld — zur selben Zeit — hatte Freya-V. f. R. als Gast den Sportverein Fortschritt-Weißföhen, der leider der höheren A-Seniorenklasse nicht gewachsen war und eine etwas große Niederlage von 8:3 Toren hinnehmen mußte. Trotzdem hat gerade dieser Verein die größte Mühe und den größten Eifer aufgebracht, um so ehrenvoll wie nur möglich abzuschneiden.

Knabenfußball Freya-V. f. R. gegen S. C. M. 4:0

Die Jüngsten der beiden Vereine stellten im nächsten Spiel sich dem Schiedsrichter, wobei die Jungen von Freya-V. f. R. die Oberhand behielten und zum Schluß mit 4:0 das Spiel gewinnen konnten.

Diga Freya-V. f. R. gegen Kreismannschaft Pogegen 4:2 (1:1)

Dank der Bemühungen des Jubilars war es möglich, die Kreismannschaft des Kreises Pogegen nach Memel zu bekommen. Wenn auch zwei Mann der Pogeger Mannschaft nicht dabei waren, so hat sich doch die Elf in beiden Halbzeiten gegen einen weit besser spielenden Gegner, wie es Freya-

V. f. R. ist, ausgesprochen gut geschlagen. Die Mannschaft hat gute Durchschnittsspieler, einen Mittelläufer, der vorn und hinten aushilft, eine Verteidigung, die einigermaßen ball sicher ist, und auch gut einen Angriff zustellen kann, und im Tor einen Torwächter, der energisch dazwischenfährt. Der Sturm zeigte im Zusammenspiel in der ersten Halbzeit nicht das, was wir erwarteten. Allein der Mittelfürmer Sührau-Pogegen befriedigte unsere Ansprüche. Die beiden Tore der Kreismannschaft schaffte er im Alleingang. Freya-V. f. R. war in beiden Halbzeiten in technischer Hinsicht offensichtlich eine Klasse besser, konnte jedoch dieses Uebergewicht nicht durch Tore ausdrücken.

Kreismannschaft Pogegen: Raffel-Weißföhen, Gudowski-Pogegen, Kuppel I-Rattfischen, Purwins-Weißföhen, Braks, Neumann, Gallinat-Pogegen, Kuppel II-Rattfischen, Surau, Buske und Scholl-Pogegen.

Freya-V. f. R.: Pannars, Dambrowski, Werkies, Melkie, Gawechn, Sperling, Kahlmeier, Jakschies, Galien, Gloschat und Mantwill.

Eine Flanke von Mantwill auf linksaußen wird von Jakschies über die Latte hinweggeköpft. Der erste Gegenangriff der Kreismannschaft von Pogegen endet kurz vor dem Strafraum mit einem Strafstoß für Pogegen, der von Purwins getreten, aber durch die Verteidigung abgewehrt wird. Ganz überraschend erfolgt dann das erste Tor des Tages, das durch den Mittelläufer Braks-Pogegen eingeleitet wird. Der Ball wird von Sührau gut gestoppt, und im Alleingang schafft er eine 1:0-Führung. Galien greift plötzlich aus dem Hinterhalt an und schafft damit den Ausgleich 1:1. Immer wieder versuchen die Pogeger anzugreifen, kommen auch mit ihrer Sturmreihe gut bis vor das Tor des Gegners, aber hier scheint eine undurchdringliche Mauer zu sein. Nach Halbzeitwechsel erreicht Galien die 2:1-Führung. Dann folgt wieder der entschlossene Alleingang seines Gegenspielers Surau, der mit 2:2 ausgleichen kann. Nebenfalls bleibt das Spiel auch bis zum Schlußpfiff recht interessant. Freya-V. f. R. erreicht noch durch Galien und Jakschies je einen Treffer und damit 4:2.

Der Sportklub Freya-V. f. R. hat mit dieser Jubiläumsvorstellung gezeigt, daß der Verein in allen sportlichen Wettkämpfen und Spielen anerkannter Leistungen hervorbringen kann. Wir hoffen und wünschen, daß der Verein auch in den nächsten Jahren und darüber hinaus blühen, wachsen und gedeihen möge.

Boxen:

Im Rahmen des Jubiläums-Sportfestes des „Freya“-V. f. R. fand ein Treffen der Boxer des

Gastvereines und des Vereins für Schwerathletik statt. Der Vorsitzende der „Freya“, Miskus, überreichte dem Sportwart des V. f. R., einen Wimpel, worauf dieser mit dem üblichen Boxergruß antwortete.

Zum Austrag kamen fünf Kämpfe, die von Nachwuchsbokern besetzt waren. Im Jugend-Boxergewicht kämpften die beiden „Freya“-Boxer Urban und Noors, und im Jugend-Bantamgewicht Samuel (V. f. R.) und Sabelus („Freya“). In beiden Kämpfen blieben die zuerst Genannten trotz körperlicher Ueberlegenheit ihrer Gegner sichere Punktsieger. Die folgenden drei Kämpfe wurden im Jugend-Weltergewicht ausgetragen. Ermonett II wurde von dem „Freya“-Mann Januschies öfter klar getroffen, und auch seine abrundern Angriffe konnten ihn vor einer Punktniederlage nicht bewahren. Auch Wittösch II vom V. f. R. mußte von Schattat („Freya“) eine Niederlage einstecken. Nach zwei offenen Runden wurde Wittösch in der dritten Runde angeklagen, so daß der Ringrichter den Kampf abbrach. Im letzten Kampf Ermonett I gegen Reklaf („Freya“) stand der Punktsieger des Schwerathletik-Boxers nie in Gefahr. Diese Boxkämpfe, wie auch das nachfolgende Gewichtheben, das von Thelert, Thrun, Perlmann und Jaguttis (alle V. f. R.) und Tudeks („Freya“) ausgetragen wurde, sollten keine besondere Leistungsschau sein, sondern lediglich werbende Wirkung haben, und dieser Zweck dürfte voll und ganz erfüllt sein.

Feier der Heydekruger Ruderer

Der Ruderverein Heydekrug veranstaltete am Sonnabend im Bootshaus an der See die aus Anlaß der bei der letzten Regatta in Memel erzielten Siege eine Feier. Nach Bewirtung der Mitglieder begrüßte der Vorsitzende Zander die Erschienenen und dankte den siegreichen Mannschaften für ihren sportlichen Einsatz bei den Wettkämpfen. Herr Dommann sprach den Dames des Vereins für die Unterstützung, die sie den Mannschaften bei den Trainingsfahrten geleistet hatten, Dank aus. Der Ruderverein Heydekrug beabsichtigt im nächsten Sommer vor Memel eine Regatta zu veranstalten. Bei dem Gesang von Liedern und angenehmer Unterhaltung blieben die Ruderer, die noch inzwischen Besuch vom Memeler Ruderverein „Neptun“ erhalten hatten, bis zum frühen Morgen beisammen. Am Sonntag nachmittag wurde mit Booten des Vereins und mit Motorboot „Heydekrug“ eine Ausfahrt nach Minge unternommen. Unterwegs machten die Ruderer mit ihren Gästen im Gasthaus in Szekhrandt Rast. Abends um 7 Uhr wurde die Rückfahrt nach Heydekrug angetreten.

Turngau-Handballrunde

Der „große Tag“ des M. T. V.

Drei Siege und ein Unentschieden für die Turner

Mit dem am letzten Sonntag auf dem neuen Sportplatz ausgetragenen Punktspiel in der Herbstrunde konnte der MTB-Memel seinen Tabellenstand um zwei Punkte verbessern. Die MTB-Mannschaft, die in der Frühjahrsrunde an der Spitze stand, konnte auch ihr erstes Treffen in der Herbstrunde gewinnen. Bei dem Gegner, der kampferprobten Spielvereinigung, fehlte es im Sturm an der nötigen Durchschlagskraft.

Dem Heydekruger Unparteiischen stellten sich die folgenden Mannschaften: Spielvereinigung: Simmar; Braks, Vera; Jakschies, Kaiser, Schmilenski; Jakschies II, Schaulinski, Schweinert, Dilba, Frohwerk. MTB-Memel: Behrendt; Bergmann, Amichus; Goots, Berner, Tamowichus; Prißkat, Puh, Steinberger, Biaga, Drujtions.

Das Spiel, das sich überaus schnell gestaltete, fielt abwechselnd beide Tore in Gefahr. Schon in der dritten Minute ist es, als Schaulinski den Ball gut zugenommen erhält und gedankenschnell aufs Tor der Turner schießt. Der erste Erfolg der Spielvereinigung ist da. Nach dem Anwurf ist es Biaga, der sich freispielt und den Ausgleich erzielt. Ein Strafstoß bringt den Turnern den zweiten Erfolg. Die Turner haben ihren großen Tag. Ihre Zuwürfe sind weit und genau. Die Gelegenheit zum Ausgleich verpaßt die Spielvereinigung — ein 15-Meter-Wurf geht neben den Pfosten. Auch ein 18-Meter-Strafstoß. Ein weiterer Angriff der Turner führt durch Puh zum dritten Tor. Die Turner führen mit 3:1. Auf vier Tore erhöht Biaga den Vorsprung der Turner Als der Pausenpfiff ertönt, hat Drujtions schon zum fünften Tor eingekandt. Nach Wiederanpfiff hat die Spielvereinigung etwas mehr vom Angriff. Schaulinski spielt sich an den äußeren vorbei, und tief geschossen schießt der Ball in das Netz. Das Spiel hat immer noch das tolle Tempo der ersten Spielhälfte. Dann kann Biaga aus vollem Lauf zum sechsten Tor ein-

senden. Auch Schaulinski überwindet Behrendt. Es steht 6:3 für die Turner. Die letzten Spielminuten, die die Spielvereinigung mit nur 10 Mann durchführt, verändern das Resultat nicht, und mit 6:3 kann die MTB-Elf als Sieger das Feld verlassen.

B-Senioren MTB-Spielvereinigung 12:3

Die B-Mannschaft der Turner konnte ihren Sieg der Frühjahrsrunde auch im letzten Spiel gegen die Spielvereinigung wiederholen. Das Resultat wurde unerwartet hoch. Beim Pfiff zur Pause schon stand mit 6:2 der Sieg der Turner sicher. Die Torhüter Bischoff, Bauer, Wiele und Weispaß erhöhen bis zum Schluß das Resultat auf 12:3 Toren. Bei der Spielvereinigung war es besonders Böge als Mittelläufer, der sein bestes bergab.

Junioren Spielvereinigung-MTB 5:5

Die Turner-Junioren konnten ihr Spiel gegen die Spielvereinigung unentschieden gestalten. Nach Schluß der ersten Spielhälfte führte die Spielvereinigung mit 4:2. Die Turner verbesserten das Ergebnis bis kurz vor Schluß auf 5:4 für ihre Farben. Erst dann gelang der Spielvereinigung der Torausgleich.

Frauen MTB-Sportverein Memel 6:2

Im Spiel des Sportvereins gegen die Gau-meisterei MTB-Memel gewann die letztere Mannschaft überlegen. Die Turnerinnen gingen bis zur Pause mit 3:0 in Führung. In der zweiten Spielhälfte kam auch der Sportverein zu zwei Torerfolgen, denen die Turnerinnen noch drei weitere Tore entgegensehen konnten. Beide Mannschaften, denen man eifriges Training anmerkte, konnten durch ihr schnelles Spiel gefallen. Ap.

Schwimmfest des Memeler Schwimm-Clubs von 1932

Wieder drei neue Rekorde aufgestellt

Auch das letzte Schwimmfest des MSC v. 1932, das am Sonntag als Ersatz für das ausgefallene Internationale Schwimmfest stattfand, wurde ein voller Erfolg und eine tatkräftige Werbung für den Schwimmsport. Es wurden wieder drei neue Rekorde aufgestellt und zwar in den Staffeln, die erstmalig in Memel geschwommen worden sind; jeder der teilnehmenden Vereine stellte je einen Rekord auf. Es war eine recht stattliche Zuschauermenge

anwesend, die mit regem Interesse den spannenden Kämpfen folgte.

Die einleitende 10 x 100 Meter-Männerstaffel gewann der Poseidon mit etwa zehn Meter Vorsprung vor dem MSC v. 1932. Das 150 Meter-Frauenlagenschwimmen sah Frau Vapat-SCM vor Margot Preißlich und Gretel Hauser-Poseidon als Siegerin. In der 9 x 50 Meter-Männerjugend- und Knabenlagenschwimmstaffel siegte der Poseidon vor

dem MSC v. 1932 und dem SCM. Sieger im Männerjugend- und Knabenkunstspringen, das mit neun Teilnehmern ausgezeichnet besetzt war, wurde Schischat-MSC v. 1932 vor Schattat-SCM und Johannes-Poseidon. Im 150-Meter-Männerlagenschwimmen gab es gleich drei erste Siege. Gregoschies, Aufkrat II und Woksnomw I — alle MSC v. 1932 — kamen alle in gleicher Zeit als Sieger im Ziel an. Die 10 x 50 Meter-Frauenlagenschwimmstaffel war wieder ausgezeichnet besetzt. Insgesamt dreißig Schwimmerinnen, zwei Mannschaften vom SCM und eine vom Poseidon, stritten um den Sieg. Der SCM gewann diese Staffel mit etwa 50 Meter Vorsprung vor dem Poseidon und vor seiner zweiten Mannschaft. Die erreichte Zeit gilt ebenfalls als neuer Rekord. Einen weiteren Rekord stellte der MSC v. 1932 in der Schwellstaffel, 50, 100, 200, 100, 50 Meter, auf, die er vor dem Poseidon gewann. Im abschließenden Wasserballspiel der Jugendmannschaften des Poseidon und des MSC v. 1932 wurde dieses Mal der MSC v. 1932 mit dem Ergebnis von 4:0 Toren Sieger.

Die genauen Ergebnisse dieses Schwimmfestes waren folgende:

- 10 x 100 Meter-Männerstaffel:**
 - Poseidon in 18:42,8 Min. (Reford)
 - MSC v. 1932 in 18:52,2 Min.
- 150 Meter-Frauenlagenschwimmen:**
 - Vapat-SCM in 2:39,6 Min.
 - Preißlich-Poseidon in 2:41,6 Min.
 - Hauser-Poseidon in 2:55,6 Min.
- 9 x 50 Meter-Männerjugend- und Knabenlagenschwimmstaffel:**
 - Poseidon in 6:07 Min.
 - MSC v. 1932 in 6:09,8 Min.
 - SCM in 6:29,2 Min.
- Männerjugend- und Knabenkunstspringen:**
 - Schischat-MSC v. 1932 mit 34,34 Punkten
 - Schattat-SCM mit 33,50 Punkten
 - Johannes-Poseidon mit 33,34 Punkten.
- 150 Meter-Männerlagenschwimmen:**
 - Gregoschies, Aufkrat II und Woksnomw I-MSC v. 1932 in 2:36,8 Min.
- 10 x 50 Meter-Frauenstaffel:**
 - SCM in 8:55,1 Min. (Reford)
 - Poseidon in 9:50 Min.
 - SCM II in 11:06 Min.
- Männerstaffel:**
 - MSC v. 1932 in 6:57,6 Min. (Reford)
 - Poseidon in 7:08 Min.
- Jugendwasserball:**

MSC v. 1932—Poseidon 4:0. H.D.

Der dritte Tag der Stockholmer Stadionspiele wurde vor 9000 Zuschauern mit einem neuen Weltrekord im Hochsprung gekrönt. Der Amerikaner Walker übersprang 2,08 Meter, womit er einen neuen Weltrekord aufgestellt hat. Bis 2,08 Meter kam er jedesmal beim ersten Sprung über die Latte, bei 2,08 Meter gelang ihm der Rekordsprung beim dritten Versuch.



Linkes Bild: Erstes Bild vom eroberten Brunete. Nach schweren Kämpfen wurde der im Vorgelände von Madrid gelegene Ort Brunete von den Truppen General Francos eingenommen. So sah der Friedhof von Brunete aus, nachdem die nationalen Truppen

Rechtes Bild:

Gäste in Deutschland. Einige der Verteidiger des Aljazar bei Toledo, deren Heldentum in der ganzen Welt berühmt wurde, weil sie gegenwärtig in Deutschland. Man sieht auf unserem Bilde von links: Hauptmann Rodrigo, Kapitän Gomez, Kommandant Mendez, der die Verteidigung des Aljazar leitete, Fliegerkapitän del Val Rumez (fünfter von links) und Spanierreferent Feh (sechster von links) vom deutschen Ausländerdienst.



Am Sonntag, d. 8. d. Mts., entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, seiner Kinder treu sorgender Vater, mein einziger Sohn, lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Schwiegersohn

Ingenieur

Kurt Meyer

im 32. Lebensjahre

In tiefer Trauer

Hanni Meyer, geb. Rudau
Nina und Sigrid
Ida Frick, verw Meyer
Gerda Stepath, geb. Meyer

Königsberg, Flottwellstr. 5

Verband reisender Kaufleute
im Memelgebiet e. V.

Anmeldungen zur Meisefahrt nach Königsberg nur noch bis Dienstag, den 10. d. Mts., nachm. 4 Uhr bei **Waschkies, Marius** Girenas-Str. 8, Telefon 2147

Capitol Täglich und 8^{1/2} Uhr
Billige Volkstage u. 1.—, ob. 1.50 L.
Der neue deutschsprachige Großfilm **Kleinstadtmäde**
Beiprogramm

Auto-Vermietungen
Autovermietung
Telef. **3214**
Skwirblies

Dienstag 8 Uhr Wiederbeginn der Abungen

Stempel Memel Dampfboot

Montag, abends 7 Uhr
Vorstandssitzung

Gebe **Handarbeitsstunden**
zu ertragen
I. Baakenquerstr. 1

Uhren
und Goldwaren werden gut u. billig repariert bei
Carl Briese
Uhrmachermeister u. Goldarbeiter
Neue Straße 8

Verkäufe
Weiß. Schrant
mit Spiegel, weiß, flattisch, Spiegel, Tische zu verkaufen.
Br.-Emet.-Allee 30
1 Fr. r.

Sg. Wolfshund
billig abzugeben.
Andauert
Kehrwiederstr. 1 b



Viele Stunden entfernt!

Doch die Menschen, die hier draußen wohnen, erfahren genau so von Ihren Leistungen wie die, die Ihrem Unternehmen gegenüber wohnen — vorausgesetzt, daß sie regelmäßig durch Anzeigen im Memeler Dampfboot besucht werden!

Wer draußen wohnt, kommt gerne in die Stadt; eine Selbstverständlichkeit, daß man dann zuerst die Geschäfte berücksichtigt, die ihre Einladung so oft durch einen unentbehrlichen Hausgenossen überbrachten: durch die Zeitung!

Heute Montag
Abichluß = Feier
des Sommerfestes
in Süderspise
Konzert — Großes Feuerwerk
Eintritt frei.

Mein liebes Memel
Gedichte von Friedrich Thimm
Ausgewählt u. herausgegeben von Hans Thimm

2. Auflage

I. Teil: Epigramme und Sprüche
II. Teil: Gedichte ernsten Inhalts
III. Teil: Lustiges Allerlei
IV. Teil: Schulgedichte
V. Teil: Memel in Wort und Sang

Preis 4.— Lit

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Wandern im schönen Harz
und Kyffhäuser

AUSKUNFT U. SCHRIFTEN:
LANDESFREMDENVERKEHRSVERBAND HARZ E.V. SITZ: BRAUNSCHWEIG, POSTFACH 336

Deutsche Arbeitskräfte
für sämtliche Berufe, mit Kenntnis der beiden Landessprachen vermittelt die Arbeitsvermittlungsstelle der **„Deutschen Nachrichten“** Wochenchrift des Deutschtums in Großlitauen
Kaunas Bystauto pr. 41 S. 2-30-60

Heiraten
Hausbesitzer mit sich Einkommen sucht an ständiges Fräulein 35—40 Jahre
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Vermögen erwünscht. Zuschriften mit Bild unter 5182 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Kaufgesuche
Nähmaschine
für alt sucht a. kauf. Zuschriften unt. 5184 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Stellen-Angebote
Chauffeur
nüchtern und zuverlässig, kann sich von sofort melden.
E. Heidrich
Hospitalstraße 25

Ehrl. Laufjunge
melde sich
Tütenfabrik Jungferstr. 5

Flüchtigen, kräftigen Laufburschen
suchen
S. B. Cohn & Eisenstadt

Särge
Tel.: 3123 mit Ausstattung * Erledigung * Tel.: 3123
sämtl. Formalitäten * Stellung von Fuhrwerk

Pierach, Kundt & Co.
Memel, an der Börsenbrücke

Apollo Montag 5 und 8^{1/4} Uhr
Zum letzten Male
Millionenerbschaft
Czopa, List, Stüwe / Beiprogr.
Kammer Täglich 5 und 8^{1/4} Uhr
Die Stimme des Herzens
Gig. I, Katt / Beiprogramm

Apollo-Vorzeige
Der spannungsgeladene große Gesellschaftsfilm
Die Frau des Anderen
Christl Mardayn, Trude Marlen
Willy Eichberger, Herb. Hübner

Zuverlässiges Kinderfräulein
zu einem 3-jährigen Kind nach Schaulen per 1. 9. gesucht. Zu melden bei
Sagenkahn
Hofgartenstr. 7
mitich. 1—4 nachm.

Buchbindermädel
u. Arbeitsburschen sucht
F. B. Schmidt
Töpferstraße 19

Wochenpfliegerin
von sofort gesucht
zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Erzieherin
oder Pfliegerin für einen 1 1/2-jährigen Jungen nach Kaunas gesucht. Zuschr. u. 5180 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Wädchen
mit gut. Zeugn. gef. Nordring 5 unten links.

Wädchen
melde sich
Libauer Platz 4, u.

Jüngeres Wädchen
zur Aufsichtung für den ganzen Tag von sofort gesucht
Hugo-Schen-Str. 6
1 Treppe
Melb. v. 3—5 nachm.

Sg. Wädchen
für den Nachmittag gesucht.
Dischhäuser
Präf.-Emet.-Allee 49

Zücht. Wädchen
das keine Arbeit scheut, kann v. 15. 8. eintreten
Schwanenstr. 18

Laufmädchen
für 1/2 Tag gesucht.
Kasperell
Grabenstraße 7

Flüchtige Aufsichtung
für 1/2 Tag gesucht
Präf.-Emet.-Allee 18, part.

Ein unerbittliches Schicksal entriss uns ganz unerwartet einen unserer Besten

Hans Kurmies

In seiner Treue und Hilfsbereitschaft, seinem Opfersinn und seiner tiefen Heimatliebe wird er uns stets als ein leuchtendes Beispiel vor Augen stehen.

Seine Freunde und Kameraden

Am 6. August verstarb unerwartet der Gemeindegemeindevorstand, Besitzer

Emil Goira

aus Wilkieten

Der Verstorbene hat 16 Jahre die Kassengeschäfte der Gemeinde versehen und sich durch sein zuvorkommendes, offenes Wesen die Wertschätzung aller Gemeindegemeindeglieder erworben. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Namens der Gemeindevertretung Wilkieten
Neubacher, Gemeindevorsteher

Meisefahrt nach Königsberg

Die Teilnehmer der Meisefahrt, die bis Sonnabend mittag Fahrkarten geordert haben, werden gebeten, sich zwecks Reservierung einiger Einzelheiten sofort zu melden im

Reisebüro Robert Mehhoefel

Berein der Kolonialwarenhandler Memel E. V., Memel

Unsere Mitglieder, welche die **Stimmese in Königsberg** besuchen wollen, werden gebeten, sich in unserm Büro, Bartenstr. 1, bis Dienstag, den 10. August, vorm. 11 Uhr, zu melden. Zu- oder Auslandspässe sind bei der Anmeldung abzugeben. Kosten für die Fahrt einchl. Vikum Lit 3.—. Abfahrt Sonntag, den 14. und Sonntag, den 15. August, Rückfahrt Mittwoch, den 18. resp. Donnerstag, den 19. August.

Der Vorstand
W. Betke.

Gar manche Verlegenheit

im täglichen Leben, manche Sorge manches Grübeln beseitigt mit einem Schlage eine

Kleine Anzeige
im
Memeler Dampfboot

Sie schafft Rat in zahllosen Fällen und oftmals in geradezu überraschender Fülle.

Meisefahrt nach Königsberg

Wir nehmen Anmeldungen für Gesellschaftsfahrten zur Meisefahrt nach Königsberg nur vor für:

Landwirtschaftskammer des Memelgebietes
Handwerkskammer für das Memelgebiet
Fischereikammer für das Memelgebiet
Gastwirtsverband
Berein kaufm. Angestellter (B. K. A.)

Melbeschluss Dienstag, den 10. 8. 1937, mittags 12 Uhr.

Reisebüro Robert Mehhoefel

Mietersgesuche
Älteres, kinderloses Ehepaar (Memelländer) sucht
1-Zimmerwohn.
mit Küche zum 1. 9. oder 1. 10. 37 gegen Mietsvorbehalt. Zuschriften u. 5179 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

1-2-Zimmerwohn.
vom 1. 9. od. später von Jg. Ehepaar gef. Zuschr. u. 5181 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.